

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Elbeblatt, Riesa

Amtsblatt

Nummern-Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Großhain.

Nr. 141.

Dienstag, 22. Juni 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postanstalt in Riesa 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger bei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Notationsdruck und Verlag von Zanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Der Wirtschaftsbeführer Herr Karl August Kühle in Riesa ist heute als Standesbeamter für den zusammengelegten Standesamtsbezirk Riesa verpflichtet worden. Großhain, am 18. Juni 1909. Königl. Amtshauptmannschaft.

Freitag, den 25. und Sonnabend, den 26. Juni 1909 finden bei uns wegen Reinigung der Geschäftsräume nur unaufschiebbare Sachen ihre Erledigung. Im Königl. Standesamte werden an beiden Tagen Anzeigen über Totgeburten und Sterbefälle vormittags von 8—9 Uhr angenommen. Der Rat der Stadt Riesa, am 21. Juni 1909. Ind.

Am 20. Juni ist hier ein schottischer Schäferhund — gelb und weiß — eingefangen worden, weil er ohne Steuermarken betroffen worden ist. Der rechtmäßige Eigentümer des Tieres wird hierdurch aufgefordert, es binnen 8 Tagen hier abzuholen, widrigenfalls über dasselbe nach den bestehenden Vorschriften verfügt werden wird. Der Rat der Stadt Riesa, am 22. Juni 1909. Dr. Scheider. Rig.

Freibank Riesa.

Morgen Mittwoch, den 23. Juni d. Jrs., von vorm. 8 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch zweier Schweine, roh und geflocht, zum Preise von 50 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf. Riesa, den 22. Juni 1909. Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Freibank Boberßen.

Mittwoch, den 23. Juni, von vormittags 9 Uhr an, kommt Rindfleisch zum Verkauf. Pfund 30 Pf. Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages. Die Geschäftsstelle.

Riesa vor 50 Jahren.

VI.

An der Spitze der Stadtverwaltung stand zu Anfang des Jahres 1859 der Seifenfabrikmeister Johann Traugott Grubbe, der das Bürgermeisteramt seit 1848 bekleidete. Am 25. Januar 1859 wurde die infolge der Einführung der allgemeinen Städteordnung neu zu begründende juristische Bürgermeisterstelle zum ersten Male im hiesigen „Elbeblatt“ ausgeschrieben. Nachdem in der Bekanntmachung gesagt ist, daß Bewerbungen bis zum 20. Februar 1859 bei dem unterzeichneten Verwaltungsrat schriftlich anzubringen seien, heißt es wörtlich weiter: „Dabei wird noch bemerkt, daß dem künftigen Bürgermeister ein jährlicher Gehalt von 400 Thalern einschl. des Expeditionsanwandes ausgesetzt ist, daß demselben auch, wenn er sonst dazu befähigt ist, die beschränkte Vertretung der advocatorischen Praxis auf besonders eingehende Regierungsgenehmigung gestattet werden wird, und daß zu dem Geschäftskreise des Stadtrats die Verwaltung der Sicherheitspolizei und Polizeigerichtsbarkeit, sowie die Administration nicht gehören.“ Am 5. März 1859 wurde dann, wie wir ja bereits in Nr. 106 unseres Blattes vom laufenden Jahre angeführt haben, Herr Gerichtskammerrat Steger in Lichtenstein mit 20 gegen 1 Stimme zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt. Außerdem wurden zu Stadtratsmitgliedern die Herren Zimmermeister Förster, Dampfschneidmühlbesitzer Fuchs, Vogherbermeister Thomas und Kaufmann Heider berufen. Die feierliche Einweihung des neuen Bürgermeisters fand am 12. Mai 1859 durch Herrn Regierungsrat Sperber aus Dresden statt.

Die Ratsexpedition befand sich 1859 in einem Zimmer im „Kronprinz“, der damals der Stadt gehörte. Es war keine große Beamtenzahl, aber die der neue Bürgermeister zu gebieten hatte; sie bestand aus einem Kassierer namens Höpfer und aus einem Ratshilfen namens Hofe. Fortsetzung folgt.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 22. Juni 1909.

Wie aus dem Inseratenteil zu ersehen, eröffnet Donnerstag abend im Hotel Höpfer hier das Berliner Residenz-Ensemble (Dir. Willy Peinert) einen Vorkonzert-Spektakel, für den ein vielversprechender Spielplan angelegt ist.

Im Stadtpark findet morgen Mittwoch abend das 4. Abonnementskonzert statt. Die vorausgegangenen drei Konzerte hatten sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen und es steht deshalb zu erwarten, daß bei günstiger Witterung auch die morgige konzertliche Veranstaltung zahlreiche Musik- und Naturfreunde nach dem Stadtpark laden wird. Ausgeführt wird das Konzert von der Kapelle des hiesigen Pionierbataillons.

Nach der heißen Temperatur am heutigen Vormittag und Mittag schien es, als wolle ein Gewitter in der dritten Nachmittagsstunde die erwünschte Abkühlung und den noch erwünschteren Regen bringen. Welcher Erfüllung sich die Hoffnung nicht, besonders der Regen ging nur so

spärlich nieder, daß er wie ein Tropfen auf einen heißen Stein wirkte.

Die 5. Strafkammer des Königl. Landgerichts Dresden beschäftigte eine Anklage gegen den 43 Jahre alten schon erheblich vorbestraften Tapezierer Josef Franz Wölz wegen wiederholtem Rückfallbetrugs und Widerstands. Wölz hielt sich in Riesa auf. Als er daselbst am 28. vorigen Monats auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft durch den Schuhmann Behold festgenommen wurde, widersetzte sich Wölz in erheblicher Weise. Der Angeklagte wohnte zur Untermiete bei einer Schneider-Gesellschaft. Er hatte dieser 4 Mark als Darlehn abgeschwindelt und sie um mindestens 6 Mark Wohnungsgeld betrogen. Betreffs des Betruges hielt das Gericht den Schuldweis nicht für erbracht, es erfolgte deshalb insoweit Freisprechung. Dagegen wurde Wölz des Widerstandes gegen die Staatsanwaltschaft für schuldig erkannt und mit einer 14 tägigen Gefängnisstrafe belegt.

Die größeren Truppenübungen des XIX. (2. R. S.) Armeekorps finden nach folgender Zeiteinteilung statt: A. Geschützschützen, Regiments-Brigade- u. Übungen auf dem Truppenübungsplatz Zeithain. Infanterieregimenter Nr. 104 und 181 (Chemnitz) vom 17. bis 28. Juni; Nr. 106 vom 24. Juni bis 27. Juli; Nr. 107 (Leipzig) vom 21. Juni bis 20. Juli; Nr. 139 (Döbeln) vom 12. August, 179 (Seisnig und Wurzen) vom 11. August bis 7. September. An den Brigadeführungen der letzteren Regimenter nimmt vom 2. bis 7. September das Pionierbataillon Nr. 22 (Riesa) teil. In der Zeit vom 3. bis 16. Juli werden aus Mannschaften des Wehrtaubstanzes je ein Reserve-Infanterieregiment und eine Feldartillerieabteilung aufgestellt. Etwa vom 21. Juli ab bis 16. August werden sämtliche sächsischen Kavallerieregimenter auf dem Truppenübungsplatz Zeithain anwesend sein und daselbst Übungen im Regiments-, Brigade- und Divisionsverbande abhalten, an denen auch die Reitende Abteilung aus Königsbrunn und die Maschinengewehrabteilung Nr. 19 aus Leipzig teilnehmen werden. B. Die diesjährigen Artillerieübungen in Zeithain finden mit denjenigen der Feldartillerieregimenter Nr. 32 und 68 (Riesa) am 23. Juni ihren Abschluß. Die Regiments- und Brigadeführungen der Feldartillerie im Gelände werden vom 28. August bis 7. September abgehalten, und zwar vom Regiment Nr. 77 (Leipzig) bei Chemnitz, Nr. 78 (Wurzen) bei Burgkätz, Nr. 32 (Riesa) bei Hainichen, Nr. 68 (Riesa) bei Köhlsdorf. C. Die Manöver werden am 9. September beginnen, am 21. September enden und sind in Brigade-, Divisions- und Korpsmanöver eingeteilt worden. Auf die Brigademanöver entfallen der 9. bis 11. September. Sie finden statt: die der 47. Infanteriebrigade (Regimenter Nr. 139 und 179) bei Burgkätz, der 48. Brigade (106. und 107. Regiment und Maschinengewehrabteilung Nr. 19) bei Chemnitz, der 88. Brigade (Regimenter Nr. 104 und 181) bei Hainichen, der 89. Brigade (133. und 134. Regiment) bei Köhlsdorf-Waldheim. Divisionsmanöver werden vom 13. bis 18. September abgehalten, bei der 24. Division am 18. September gegen markierten Feind. Die Manöver der 24. Division (47. und 48. Brigade) werden sich bei Chemnitz, die der 40. Division (88. und 89. Brigade) bei Wittweida

abspielen. Kavallerie, Artillerie u. haben zugewiesen erhalten: die 47. Brigade des Ulanenregiment Nr. 18, Feldartillerieregiment Nr. 78 und die 1. und 2. Kompanie des Pionierbataillons Nr. 22; die 48. Brigade des Parabienregiment und das Feldartillerieregiment Nr. 77; die 88. Brigade des Ulanenregiment Nr. 21 und das 32. Feldartillerieregiment; die dritten Eskadrons der vorgenannten drei Kavallerieregimenter sind der 89. Brigade, außerdem noch Feldartillerieregiment Nr. 68, sowie die 3. und 4. Pionierkompanie zugeteilt worden. Am 20. und 21. September finden Manöver des XIX. gegen das XII. Armeekorps statt. Die Fußtruppen rücken am 8. September zu den Manövern aus und kehren am 21. September in die Standorte zurück. Bei den berittenen Truppen erstreckt sich die Abwesenheit aus den Garnisonen auf die Zeit vom 4. bis 24. September.

Aus fast allen Teilen Deutschlands und auch aus Böhmen wird über eine reiche Kirchengenernie berichtet. In Sachsen verspricht sie besonders in der Gegend von Dürresdorf und in der Oberlausitz bis nach Görlitz hin sehr ertragsreich zu werden. Die Preise für Kirsch gingen im Großhandel bereits bis auf 22 Pf. für 1/2 kg zurück. Da die Haupternten aber erst beginnen, stehen weiterhin noch wesentlich billigere Verkaufspreise zu erwarten.

Mehrfach haben schon Feuerwehren Befehlungen des Publikums über das Verhalten bei Feuergefahr veröffentlicht. Wird auch selten jemand, der durch Feuer in Aufregung und Gefahr gerät, sich überlegen, wie er sich zu verhalten hat, so ist aber doch die Erziehung des Publikums für diesen Fall nicht ohne Wert, und mancher merkt und befolgt sich schließlich doch auf das richtige Verhalten. Wir geben deshalb die beachtenswerten, wenn auch nicht erschöpfenden Beispielen wieder, die jetzt von der Berliner Feuerwehr aufgestellt worden sind: Ruhe und Besonnenheit! Feuerwehr alarmieren! Türen nach den Treppen geschlossen halten! Nicht auf den Treppen sich aufhalten! Gefährdete Personen haben sich der Feuerwehr bemerkbar zu machen! Niemals auf den Ruf des Publikums herabspringen! In verqualmten Räumen sich friedlich bewegen; nasses Tuch vor Mund und Nase halten!

Das Magdeburger Pionierbataillon beschäftigt in der Zeit vom 30. Juni bis 13. Juli d. J. eine Pontonübung bei Preßler und vom 14. bis 20. Juli eine gleiche Übung mit wechselnden Brückenstellen zwischen Postau und Rogg auf der Elbe abzuhalten. Das Bataillon wird bei diesen Übungen auf den Schiffsverkehrs nach Möglichkeit Rücksicht nehmen. Den Anordnungen der Stromaufsichtsbeamten und den diesen zur Unterstützung beigegebenen Wachtposten ist unbedingt Folge zu leisten.

Dem Reichstage ist ein Gesetzentwurf betreffend Wenderung des Schanngesetzes zugegangen. Er ist veranlaßt durch die Verteuerung, die das Bier durch das neue Brausteuergesetz erfahren wird und soll daher zugleich mit letzterem in Kraft treten. Der Söllinhalt der Schanngesetze vom halben Liter abwärts soll nur noch nach Zwangsteilen des Biers bestimmt werden dürfen, weil bei der jetzigen Einteilung nach Zehntellen die Verteuerung des Inhalts an Bier größer sein würde.

Anzeigen aller Art

finden in Stadt und Land des Bezirks Riesa und vielen angrenzenden Ortshäusern

vorteilhafteste beste Verbreitung.

als sie der Steinerhebung entspricht. Die Ver-
schleiß kommt namentlich für Norddeutschland in Betracht,
denn hier wird man den Wert nicht für dasselbe Gemäß
halten, weil man nicht gewohnt ist, mit Steinigen
zu rechnen und zu bezahlen, sondern wird die Verteuerung
durch einen geringeren Inhalt auszugleichen suchen. Gleich-
zeitig soll die höhere Verwaltungsbeförderung besagt sein, das
sogenannte Schauermaßeß, den Abstand zwischen Pflanz-
trieb und Rand, auf 2 cm zu erhöhen; da der jetzige
geringe Abstand von 1 cm es erschwert, ein ordnungs-
mäßig gefülltes Maß zu verabsolgen und bei diesem Ent-
schuldigungsgrund die Unfälle des schlechten Füllens be-
sonders bei unbeschäftigten, (erbunden) Gefäßchen namentlich
im Süddeutschland einen geradezu betrüblichen Charakter
angenommen hat.

Der Sommer ist da! Heute, am 22. Juni,
pünktlich um 3 Uhr morgens, hat er seinen kalendermäßigen
Einzug gehalten, und das Jahr hat seine Höhe erreicht.
Sich prangt die Natur. Die Rose steht in voller Pracht;
wie eine Königin schaut sie über ein ganzes Gefolge von
blühenden hastenden Schwestern im Garten und Walde,
auf Wiese und Feld.

Sommer, o Sommer, du frohliche Zeit,
Wies ist wieder mit Blumen bekrönt.
Wogendes Korn wird nun bald zur Ernte bereit sein, und
es gewährt einen eigenartigen Anblick, wenn die Galme,
vom leichten Winde verweht, einem weiten, leise bewegten
Meerespiegel gleichen. Oder ist es, als ob die Sonnengeister
ein netzliches Spiel trieben:

Sommers laufen in Mittagsglut,
Ohne die Sohlen zu rühren,
Düstige Geister ohne Blut
Über der Ähre Spigen.

Im Walde ist regel Leben; überall raschelt's und summt's
und zirpt's und singt's. Sommer ist strahlende, kräftige,
lebendige Jugend. Aus den Urteilen der immer
wieder aus sich selbst erstarrenden Natur will der vielge-
plagte Berufsmensch neue Daseinsfreude schöpfen, des halb
treibt's ihn hinaus ins Freie. Schon ein beschleunigter
Spaziergang erquickt, ein anderer verlegt sich auf das herr-
liche deutsche Wandern. Rechtes und echtes Sommerwetter
wünschen darzu alle, und voller Hoffnungen blicken wir
den kommenden Sommermonaten entgegen. Möchten unsere
Erwartungen nicht getrübt werden und unsere Hoffnungen
nicht unerfüllt bleiben!

Die der „Vom. Anz.“ meldet, soll der geplanten
gemeinschaftlichen elektrischen Ueberlandzentrale der Amts-
hauptmannschaften Großenhain—Döbitz jetzt auch die
Amtshauptmannschaft Weißen, wenigstens bezüglich ihres
Gründa, wo das Zentralwerk hinkommen soll, nächstge-
legenen Teiles, ausgegliedert werden.

Die Sommerlaichfische dürfen jetzt, nach-
dem deren zweimonatige, vom 10. April bis zum 10. Juni
andauernde Schonzeit vorüber ist, wieder gefangen wer-
den; doch ist dabei zu beachten, daß die gefangenen Fische
eine gewisse Mindestgröße erreicht haben müssen, wenn
sie zum Verkaufes festgehalten werden sollen. Ist diese
gesetzlich vorgeschriebene Größe nicht vorhanden, so müssen
solche Fische nach dem Fange wieder in das Wasser zurück-
versetzt werden. Die dafür bestimmten Mindestlängen ist
nach Zentimetern folgende: Stör 100, Lachs 50, große
Karppe 40, Karpfen und Zander 35, Bachforelle, Raifisch
und Finte 28, Aal, Barbe, Döbel und Schleie 20, Kar-
paune und Kessele 18, Karausche, kleine Karppe und Ro-
schele 15, Barsch und Rotauge 13, sowie Schmerle und
Weißfisch 7 Zentimeter.

Weißa. Der Agl. Sächs. Militärverein Weißa
und Umgebung wird am kommenden Sonntag, den 27. Juni,
die Weiße seiner neuen Fahne in feierlicher Weise begehen.
Früh findet Revue und darnach Schmäkung der Gedenk-
büchlein auf der Fürstenhöhe und der Gräber verstorbener
Kameraden, sowie Kirchenparade statt. Vorm. von 10 bis
12 Uhr ist Empfang der auswärtigen Vereine. Um 2 Uhr
steht der Festzug in Reuweißa. Bei dem Festzug auf
dem Weißeplatze wird Herr Pfarrer Dr. Benz die Weiße-
rede halten. Vom Weißeplatz bewegt sich der Festzug
wieder durch das Dorf nach dem Festplatz, worauf Ball
im Casino Weißa und im Tanzsalon stattfindet. Montag
nachmittag 1 Uhr findet Festzug nach Reuweißa und nach-
mittags von 6 Uhr an Ball für die Beteiligten statt.

Gröba. Donnerstag, den 24. Juni findet hier
nicht Missionsstunde, sondern abends 7/8 Uhr eine Andacht
auf dem neuen Friedhofe statt. Dabei wird eine Ansprache
gehalten und vom Kirchensprecher werden entsprechende Ge-
sänge dargeboten werden.

Strehla. Hier wurde gestern ein Schulfest abge-
halten. Die Stadt trug reiche Blumen- und Flaggen-
schmuck. Vormittags bewegten sich die Kinder in abwech-
slungsreichem und farbenschnellem Zuge durch die Straßen
der Stadt. Fröhliches Lachen entwickelte sich dann auf der
Festwiese, wo die Kinder mit allerlei Kunstwerk unterhalten
wurden.

Oschatz. Die Haupt-Bezirksversammlung des Bezirks
Oschatz der Agl. Sächs. Militärvereine wurde Sonntag
nachmittag 2 Uhr im „Kamhof“ in Oschatz abgehalten.
Anfänge des erkrankten Bezirksvorsitzers Laudner führte
Kamerad Gohrisch die Verhandlungen. Der Bundesbezirks-
verein Oschatz zählt jetzt 2768 Mitglieder, gegenüber 1908
15 Mitglieder mehr und 98 Ehrenmitglieder. Aus dem
Ressortbericht sei erwähnt: An Unterstützungen wurden
1907 gezahlt 5547 M. und 1908: 6762 M., d. i. 1215 M.
mehr als im Vorjahre, an Bundesunterstützungen wurden
490 M. bewilligt und an Bundessteuern 275,10 M. er-
hoben, also etwa 155 M. wurden mehr zugewendet. Das
Vermögen der Vereine belief sich einschließlich Inventar
am 1. Januar 1908 auf 91056,81 M. und am 1. Januar
1909 auf 96188,92 M., d. i. 5081,81 M. mehr. Die
Beiträge zum König Albert-Denkmal wurden erfüllt, die hier-
bei überschüssenden 85,80 M. laut Beschluß des Bezirks-
ausschusses vom 21. April 1909 der Bezirks-Vertrags-

ausgeführt. Beschl. hatte am 30. Juni 1908 einen Bestand
von 370,28 M., am 20. Juni 1909 einen solchen von
890,17 M. Aus der v. Carlswitz-Stiftung erhielten die
Vereine Riesa und Wernsdorf je 10 M. Unterstützung.
Bestand am 20. 6. 1909: 825,27 M. Aus der Dr. Giese-
Stiftung erhielt der Verein Kameradschaft eine Unter-
stützung von 10 M. Bestand am 20. 6. 1909: 320,92 M.
Die Kommerzienrat Ruster-Stiftung hat einen Bestand
von 1040 M. einschließlich Zinsen; es würden also vier
Unterstützungen daraus möglich sein, im ganzen für das
folgende Jahr sieben. Im Bezirks-Ausschuß traten wesent-
liche Veränderungen ein: Kamerad Wählan ist gestorben
und der bisherige Bezirksvorsitzer Laudner lehnte wegen
Krankheit eine Wiederwahl ab. Es wurden gewählt: als
Bezirksvorsitzer Kamerad Gohrisch, Stellvertreter Kamerad
Benz, Schriftführer Kamerad Müller, Oschatz. Der bis-
herige Bezirksvorsitzer Kamerad Laudner wurde zum
Ehrenbezirksvorsitzer ernannt. Die nächste Wanderversam-
mlung soll am 29. August in Raasdorf stattfinden.
Dem Verein Dahlen soll zu seinem 50 jährigen Jubiläum
am 5. September eine Spargabe von 150 Mark über-
reicht werden.

Stausitz. Sonntag nachmittag wurde die Pflanz-
tag eines Arbeiters auf dem Heimwege vom Kinder-
gottesdienste von einem noch unbekannten Manne auf dem
Stausitzer Berge in das Korn geschleppt und mißhandelt.
Auf das Geschrei der Kinder eilte der Sohn des Gutbes-
itzers Obrigt in Döbitz herbei, worauf der Unhold entflo.

Sommersitz. Die im Muldengau vereinigten
Schwimmvereine hielten am Sonntag hier ein Propaganda-
schwimmfest ab, das unsofern von Erfolg gekrönt war,
als sich 30 Herren und 10 Damen hier zu einem Schwimm-
verein zusammenschlossen. — Apotheker Herr hat in seiner
Kleinfabrik und Bienenplantage Erdbeeren im Gewicht von
10 und 40 (!) Gramm geerntet. — Nicht unerhebliche
Brandwunden erlitt hier ein kleiner Junge, der mit bren-
nender Kerze unter das Bett kroch, um ein Geldstück zu
suchen, wobei seine Kleider Feuer fingen. — Zwischen aus-
ländischen Eisenbahnarbeitern kam es am Sonnabend hier
zu Messerereien.

Dresden. In der Nacht zum 10. Mai d. J.
vernahm Passanten in der Nähe des Großen Gartens
angstliche Hilferufe. Ein Gendarm und mehrere Zivil-
personen wurden auf einen Menschen aufmerksam, der so-
eben auf dem einsamen Teile der Albrechtstraße eine junge
Dame angefallen und ihr ein Handtäschchen mit Inhalt ent-
ziehen wollte. Es entspann sich sofort eine wilde Jagd auf
den Straßenräuber. Als dieser ein herbeigekletterter Gendarm
nahegekommen war, machte der Verfolgte eine Bewegung
nach der Rocktasche. Der Gendarm war jedoch schneller
und überwältigte den Räuber. Der letztere entpuppte sich
als der 1893 in Wernsdorf-Ghemant geborene „Arbeiter“
Richard Max Hädel. Bei der polizeilichen Durchsuchung
sah man in der seitlichen Rocktasche eine geladene Pistole
und in der Brusttasche ein hartes dolchartiges Messer.
Das geraubte Geldtäschchen hatte er auf der Flucht weg-
geworfen. Hädel hatte sich am Montag vor dem Jugend-
gerichtshof des Dresdner Landgerichts wegen Straßenraubes
und unbefugten Waffentragens zu verantworten. Durch
die Behauptungen des Pastors Nikolai in Ghemant wurde
festgestellt, daß der Angeklagte aus einer guten Familie
stammt, aber durch die Verluste von Ghemantromanen auf
verbrecherische Wege gekommen ist. Bis zum 26. April
arbeitete er bei einem Maurermeister in Ghemant, verlor
aber dann die Lust zu einer geregelten Tätigkeit und ging
auf Abenteuer aus. Der Bursche stahl seinem Vater
50 M., nahm aus der elterlichen Wohnung das bei ihm
vorgefundene dolchartige Messer mit und reiste zunächst
nach Dresden, dann über Riesa nach Leipzig und kehrte
zuletzt wieder nach Dresden zurück, in der Meinung, daß
sich in der Großstadt ein lohnender Erwerb ausführen lasse.
In Riesa kaufte er für 2,80 M. die Pistole. Einige Tage
hielt sich Hädel in der bekannten Zentralherberge in
Dresden auf und will hier von einem „Kollegen“ auf den
Gedanken eines Straßenraubes gebracht worden sein. Mit
geladener Pistole und scharfem Dolch in der Tasche schritt
er in der Nacht zum 10. Mai zur Ausführung der ver-
brecherischen Tat. Die Wirtschafterin Beck hatte an jenem
Abend eine befreundete Familie besucht und wollte sich
nach ihrer auf der Bürgerwiese befindlichen Wohnung be-
geben. Dabei mußte sie an dem um diese Zeit wenig
beliebten Sportplatz am Großen Garten vorüber. Hädel
war ihr schon eine Strecke Weges gefolgt und wußte, daß
an jener Stelle am leichtesten ein Raub ausgeführt werden
könne. Er näherte sich der Dame von hinten, umfaßte sie
mit einem Arme und riß ihr ein Täschchen aus der Hand.
Die angewendete Gewalt war so erheblich, daß bei dem
Ueberfall die Tasche zerriß. Ohne sich um das Hilfergeschrei
der Ueberfallenen zu kümmern, öffnete der Räuber die
Tasche, nahm das darin befindliche Portemonnaie und er-
griff beim Herannahen der Verfolger die Flucht. — Der
jugendliche Räuber war im allgemeinen gesundig. Er
wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Dresden. Die Verwaltung in der Leschke-Waisen-
hausstraße 9 hat ein Verzeichnis der in der neuen Ab-
teilung aufsteigenden Adressbücher des In- und Auslandes
erschienen lassen. Besonders für die Leute, die Handel
und Industrie betreiben, ist diese wichtige Einrichtung
von großem Nutzen. Die Benutzung kostet nur 10 Pf.,
auswärts wohnende Benutzer können durch frankierte An-
tragskarten (12 für 3 M.) sich schriftliche Auskunft über
Adressen irgendwelcher Art einholen.

Sachsen. Infolge Austretens der Wasser mußten
hier einzelne Schulklassen geschlossen werden.
Dresden. Der Gemeindefiskus M. ist seit
Freitag vormittag unter Mitnahme von etwa 600 Mark
Gemeindegeldern verschwunden.

Ghemant. Auf dem Sportplatz im Stadtil
Witendorf führten vorgestern abend zwei Turnsekkantler,
während sie sich auf der Mitte des 16 Meter hohen Seiles

produzierten, herab. Die Kletterer kletterten zunächst in das
Sicherheitsnetz und da durch die Nacht auch dieses zerriß,
auf den Fußboden. Unfallsgerausche wurden beide nur
leicht verletzt.

Freiberg. In einer bisher noch unausgeklärten
Weise ist in der Nacht zum Sonntag die 23jährige Tochter
des Herrn Pfarrer's Selmann in Richtenberg auf dem
Freiburger Rangierbahnhof tödlich ums Leben gekommen — nicht
ohne eigenes Verschulden. Fr. Selmann war aber Rostow
mit dem letzten Zug von Leipzig auf dem hiesigen Bahn-
hof eingetroffen. Obgleich noch Seelenruhe war, mit dem
Zug nach Richtenberg zu gelangen, scheint die junge Dame
sich entschlossen zu haben, den Weg nach der Heimat
nächstherweils auf der Bahnstrecke zurück zu legen. Jeden-
falls fand man am Sonntag früh ihre verstümmelte Leiche
auf den Schienen des hiesigen Rangierbahnhofes durch den
die Strecke Freiberg-Rudba fährt.

Wylau. Bürgermeister Dr. Jurek ist zum Bürger-
meister der Stadt Elmshorn gewählt worden.

Kue. Am Sonntag stattete Herr Ministerialdirektor
Wickl. Geh. Rat Dr. Rosler der Garmisch-Kunstausstellung
einen Besuch ab. — Die Ausstellung ist bis zum Sonn-
abend von über 17000 Personen besucht worden.
Die Ausstellung ist bis nächsten Donnerstag geöffnet.

Plauen i. V. Als der 47 Jahre alte Maler Heinz
Klingel nach Hause kam, stürzte er auf der dunklen Treppe
und fiel so unglücklich auf den Kopf, daß er nach wenigen
Stunden starb.

Reichenbach i. V. Die Stadtverordneten haben
beschlossen, für die Erweiterung der Ueberlandzentrale weite-
tere 850 000 Mark zu bewilligen, einschließlich der 100 000
Mark für die Anschaffung und Aufstellung einer zweiten
Dampfmaschine von 1500 Pferdekraften. Eine Million
Mark sind für die Zwecke des Elektrizitätswerkes im Juni
1908 bewilligt worden. In der Einwohnerchaft bzw. in
den Kreisen der Industriellen hat sich der Volkspatriotismus
und der Optimismus für das Unternehmen, dem sich be-
reits 44 Orte angeschlossen haben, in hellstem Maße gezeigt,
denn für Zwecke des Werkes sind bereits 950 000 Mark
gezeichnet worden, eine Tatsache, die, wie Bürgermeister
Dr. Holzer in der Sitzung erwähnte, in Sachsen einzig
dasteht. — Am Sonnabend wurde in einer hiesigen
Spinnerei eine Arbeiterin von einer Selsfaktormaschine zu-
sammengedrückt und erlitt einen Schädelbruch, der ihren
sofortigen Tod herbeiführte.

Rochlitz. Als der 56 Jahre alte Malergehilfe
Hermann Julius Engler aus Leitelshain bei Zwida mit
Abputzen eines Hauses in der Schulgasse beschäftigt war,
rutschte plötzlich die Leiter ab, wodurch der Gehilfe aus
beträchtlicher Höhe herabstürzte, beide Beine brach und noch
eine erhebliche Kopfverletzung davontrug.

Leipzig. Reichsgerichtsrat Blume starb in dem
Kurorte Hahnenklee im Harz, wo er Genesung suchte, in der
Nacht zum Sonnabend. — Der Rat hat beschlossen,
die Anträge der Gemeinden Rodau und Grob-Bischdoler-
Winkel auf Einverleibung in die Stadtgemeinde Leipzig
ablehnend zu beantworten. Beide Ortsgemeinden sind fast
ausschließlich von Arbeitern bewohnt. — Die landwirt-
schaftliche Ausstellung war am Sonntag von über 100 000
Personen besucht! Der Besuch am Sonnabend betrug
42 889. — Beim Bau des neuen Gasometers in der II.
Städtischen Gasanstalt tat der 50 Jahre alte Maurer
Julius Schirmer beim Richten einen Fehlschlag, er verlor
infolge dessen das Gleichgewicht und stürzte etwa aus einer
Höhe von 20 Metern in die Tiefe. Er war sofort tot.

Sport.

Am vergangenen Sonntag fand in Riesa die 1. Mann-
schaft des Fußballvereins „Helvetia“ Böhrigen der kom-
binierten 1. und 2. Mannschaft des Riesaer Sportvereins
im Wettspiel gegenüber. Da Riesa mit drei Ersatzleuten
antreten mußte, hatten die Spieler keine Hoffnung auf
Erfolg, aber wider Erwarten endete der Kampf unentschieden
mit 1:1 Toren.

Schwimmen als gesunder Sport.

Von Dr. Grumbach. — Nachdruck verboten.
„Jugendkraft verleiht das Bad gaudend alle Tage.“
Schwimmen ist ein Wasserturnen, es bildet die ein-
zige Leibesübung, den einzigen Sport, bei dem alle Teile
des Körpers tätig sind und dadurch gestärkt werden. Be-
sonders die in Folge des Wasserwiderstandes doppelt
notwendigen kräftigen Arm- und Brustbewegungen entwik-
eln den Brustkorb und die Muskulatur des Oberkörpers in
einer bewundernswürdigen Weise. Daher gibt es für
die vielen schwachbrüstigen Knaben und Mädchen kein
besseres Mittel, als geregeltes Schwimmen. Hierbei tritt
eine fortwährende Lungenventilation und Atemgymnas-
tik ein. Denn der Körper wird im Wasser erst dadurch
schwimmfähig, daß man die Lungen mit recht viel Luft
ansüllt. Wie der Fisch seine Schwimmblase erweitern
muß, wenn er zur Oberfläche strebt, so halten uns die
Lungen gewissermaßen als Schwimmblase nur dann über
Wasser, wenn wir recht tief eingeatmet haben. Geschieht
dies tagtäglich immer wieder, so hat das auf die Reif-
tigung der Lunge natürlich einen sehr günstigen Ein-
fluß. Durch das energische Hertauchen und Zurückstoßen des
Wassers mit den Armen werden auch die am Rücken und
an den oberen Rippen befindlichen Atemmuskeln bedeutend
gestärkt. Dies erzeugt bei längerer Ausübung nicht nur
einen wohlgeformten, gerundeten, in den Schultern nicht
hängenden Brustkorb, sondern dient auch als wertvolles
Heilmittel gegen drohende Ertränkung der Lungen-
epithel, gegen die beginnende Tuberkulose. Da zur Vor-
wärtsbewegung im Wasser auch die Beine tätig sein
müssen, wird die Blutirkulation in ihnen rege gefördert.
Sehr viele Menschen klagen stets über kalte Füße und
Hände, aber ein aufgeregt arbeitendes Herz und eine
schwache, asthmatische Atmung, ohne irgend zu ahnen,

Wo eigentlich die Wurzel ihres Uebels liegt. Dammern sie sich fleißig im Wasser herum, sie würden bald merken, daß die Ursache in mangelnder Tätigkeit der Luftröhre und dem Zurückdrängen des Blutes nach dem Herzentum liegt, und das Rückwärts ihres Organismus würde bald wieder seinen geregelten Gang haben. Auch vielen Verkränkten hat das Schwimmen schon zur Gesundheit verholfen. Bekanntlich sind berart Leidenden schon einfache kalte Ueberspülungen oder Bäder sehr heilsam, aber beim Schwimmen kommen hierzu noch alle die Vorteile der mächtig angeregten Blutzirkulation, wodurch hauptsächlich eine bessere Ernährung der Herzsubstanz bewirkt wird. Ungefähr dieselben Vorteile machen sich geltend bei gleichläufigen Personen. Das Herz wird zu energischer Tätigkeit gezwungen, das Blut pulsiert wieder kräftiger durch die Adern, fast blutleeren Nerven und der Appetit wird durch die Förderung der Verdauung ganz bedeutend angeregt.

Somit muß das Schwimmen in der Tat als die beste Körperbewegung, als der gesundeste Sport bezeichnet werden. Dies ist auch von den bedeutendsten Autoritäten der medizinischen Wissenschaft oft anerkannt und betont worden. Es wird eben bei keiner andern Körperübung eine so große Menge von Muskeln in Tätigkeit versetzt und eine ähnliche harmonische Anspannung des gesamten Organismus erreicht, als beim Schwimmen. Außerdem fällt dabei, was von sehr großem Vorteil ist, die mit allen andern Arten der Bewegung verbundene Erhitzung fort. Dazu kommt der reinigende und kühlende Einfluß des kalten und kühlen Wassers auf die Haut und der kalte, auf die Nervenenden gelübte Reiz, welcher in Verbindung mit den beim Schwimmen nötigen tieferen Atemzügen und kräftigen Muskelaktionen den Stoffwechsel mächtig anregt. Alles in allem bildet also das Schwimmen ein Hauptheilmittel zur Kräftigung und Erhaltung der Gesundheit und zur Verlängerung des Lebens.

Standesamtsnachrichten aus Gröbda vom 1. bis 15. Juni 1909.

Geburten. Ein Sohn: Dem Bahnarbeiter Julius Theodor Strähling in Herzdorf, dem Werkzeugmacher Ernst Emil Wolf in Gröbda, dem Hutmacher Richard Max Blochwitz in Hohenstein, zwei Söhne: dem Maurer Ernst Robert Schlorke in Herzdorf, eine Tochter: dem Tischler Robert Gustav Rühlmann in Gröbda, dem Bahnarbeiter Friedrich Hermann Röhler in Gröbda, dem Eisenwerkmacher Karl Friedrich Wilhelm Rießdor in Gröbda, dem Pappenfabrikarbeiter Gustav Hermann Wäner in Herzdorf, dem Geschäftsführer Joseph Rühlhof in Gröbda, dem Schulmeister Paul Paul in Gröbda, dem Eisenwerkmacher Paul Richard Schlier in Herzdorf.

Kaufleute. Carl Wilhelm Rudolph Müller, Inkaustateur in Wittenberg, mit Helene Frieda Martha Grunert in Gröbda, Heinrich Paul Großmann, Maschinenfabrikant in Berlin, mit Anna Marie Sophie Gartenhäuser, Hausfrau in Gröbda.

Stirbende. Kurt Erich, S. der Marmorhildeser Marthe Anna Wäner in Hohenstein, 2 J., Anna Henriette Heibel geb. Seiffert, Schmelzer-Gattin in Gröbda, 28 J., Ernst Hermann Müller, Rittersgutsarbeiter in Gröbda, 59 J., Arno Bräutigam, Rentempfinger in Gröbda, 45 J.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 22. Juni 1909.

Wien. Die Finanzkommission des Reichstages hat den entscheidenden Paragraphen der Erbsteuerreform mit 14 Stimmen der Konservativen, des Zentrum und der Polen gegen 14 Stimmen abgelehnt. Nach alle Abänderungsanträge wurden abgelehnt. — Der letzte Heimtransport des ostasiatischen Detachements, der mit dem Reichspostdampfer „Prinzregent Luitpold“ zurückkehrt, hat unter Führung des Oberleutnants Weinlig in der Stärke von 2 Offizieren und 119 Mann am 20. Juni Zientzin verlassen.

Berlin. Das Parlamentarische Tage wird dem „Vol.-Anz.“ aus dem Reichstage berichtet: Heute sind die ersten Bestimmungen zur Reichsfinanzreform zu erwarten und zwar über die Einkommensteuer, die voraussichtlich mit einer neuwertigen Mehrheit angenommen werden wird. Die Entscheidung über das Schicksal der Erbschaftsteuer liegt bei der sozialdemokratischen Fraktion und bei der Reichspartei. Wenn sich die sozialdemokratische Fraktion entschließt, für die Erbschaftsteuer zu stimmen, und wenn die Reichspartei auf die Forderung einer Versicherung zu Gunsten einer Umwandlung oder Erhöhung der Steuer verzichtet, so ist die Möglichkeit des Weges der Erbschaftsteuer nicht ausgeschlossen. Daß der Bundesrat sich mit der Einkommensteuer trotz schwerer Bedenken abfinden dürfte, wird allgemein angenommen, weil ihm schließlich nichts anderes übrig bleiben wird, wenn er die Auflösung des Reichstages nicht betreiben will. Die Mehrheit des Reichstages, die die Einkommensteuer durchsetzt, wird nämlich in die Finanzreform eine Bestimmung aufnehmen, wonach die indirekten Steuern oder doch die den Waffenerwerb am meisten belastenden Steuern nicht eher erhoben werden dürfen, als bis die Einkommensteuer in Kraft gesetzt wird. — Die Möglichkeit einer Reichstagsauflösung soll in den letzten Tagen erheblich näher gerückt sein. Das Abstimmungsresultat vom Sonntag soll auf den Reichskanzler einen tiefen Eindruck gemacht haben und auch er soll der Ansicht sein, daß der Reichstag tot ist. — Der Präsident des Reichstages, Graf Stolberg-Kerningerode, ist erkrankt und konnte infolgedessen der gestrigen Sitzung nicht beiwohnen. Wie verlautet, handelt es sich nur um ein unbedeutendes Leiden; der Präsident hofft, am Donnerstag bereits wieder so weit hergestellt zu sein, um die Leitung der Präsidialgeschäfte wieder zu übernehmen.

Wien. Nach dem Londoner „Observer“ sollte Kaiser Franz Joseph in einem Handschreiben an König Edward die Hoffnung ausgesprochen haben, daß der König in diesem Jahre wieder nach Marienbad kommen werde. In hiesigen unterrichteten Kreisen wird das als Unsinn bezeichnet. Ein solches Handschreiben des Kaisers existiert nicht. Ob der König nach Marienbad kommt, davon ist in hiesigen maßgebenden Kreisen noch nichts bekannt.

Passau. Das bischöfliche Erziehungsinstitut mußte wegen vorgekommener Typhusfälle geschlossen werden. — **Junshub.** Bei Ueberschreitung der Reiterstige sind zwei Damen über eine hohe Felswand abgestürzt. Die eine erlitt eine Gehirnerschütterung und liegt an ihren schweren Verletzungen in Lebensgefahr schwebend darnieder, die andere kam mit leichten Verletzungen davon.

Odenburg. In der Ortschaft Turje brach Großfeuer aus, wobei 34 Bauernhöfe eingeschert wurden. Drei Personen kamen in den Flammen um.

Paris. „Leit Journal“ glaubt mitteilen zu können, daß von den vier Schuttmächten Kreta sich drei für die Räumung der Insel im nächsten Monat ausgeprochen haben. Die Garnison soll am 27. Juli zurückgezogen werden. Die Initiative hierzu hat England ergriffen, Frankreich erteilte seine Zustimmung, desgleichen nach längerem Zögern auch Italien. Was Rußland betrifft, so hat dieses seine Meinung hierzu noch nicht geäußert, doch ist es nicht wahrscheinlich, daß Rußland sich in dieser Frage isolieren wird.

Madrid. 7 Uhr vormittags. Die Königin ist heute früh 8 Uhr 25 Min. auf Schloß La Granja von einer Tochter entbunden worden.

Petersburg. Die Cholera beginnt sich nunmehr auch in der Umgegend in verstärktem Maße auszubreiten. Gestern sind 70 Neuerkrankungen zu verzeichnen gewesen.

Athen. Laut offizieller Meldung aus Kanea hat die kretische Regierung die Verhaftung erhalten, daß die

freunden Truppenkontingente am 27. Juli Kreta verlassen werden.

New York. Gouverneur Hughes erklärte in einer Ansprache an den Reichstäglichen Sängerkund: Wir können von deutschen Gitten, deutschem Geist und deutscher Kameradschaftlichkeit viel lernen. Der Eindruck deutscher Kunst und deutscher Sang werden unser Land und unsere Verhältnisse kulturend durchdringen.

Wetterprognose

der R. G. Landeswetterwarte für den 23. Juni:
Westwind; Bewölkungszunahme; Kälter; Gewitterneigung.

Wahrrunde.

Wahr	Wahr	Wahr	Wahr	Wahr	Wahr	Wahr	Wahr	Wahr	Wahr	
21	12	3	39	—	42	32	19	7	126	65
22	18	1	39	56	44	28	28	3	125	76

Gentige Berliner Kassa-Kurse:

4% Deutsche Reichs-Anl.	102,70	Dortmunder Union abg.	60,—
3 1/2% „	95,10	Reisenkirchen Bergw.	177,25
4% Preuß. Consols	102,70	Glaugiger Bader	150,50
3 1/2% „	95,10	Hamburg Amerika Paketf.	118,60
Disconto Commandit	185,25	Harpener (1200, 1000)	163,40
Deutsche Bank	241,—	Hartmann	121,25
Dresdner Bank	152,50	Laurahütte	180,—
Deuts. Credit	168,20	Roßb. Lloyd	88,60
Sächsische Bank	148,10	Städt.	170,60
Reichsbank	148,20	Schudert	128,60
Canada Pacific Shares	178,50	Siemens & Halske	218,90
Baltimore u. Ohio Shares	114,70	Deuts. Noten (100 M.)	85,15
Ug. Electr. Wks.	282,—	Ruß. Noten (100 R.)	215,75
Bodumer Gußstahl	224,60	Russ London	20,41
Chemniger Werkzeugm.	91,50	Russ Paris	81,08
Dtsch.-Bayernburger	196,25		

Reichs-Diskont 3 1/2% — Tendenz: schwach.

Bestellungen

auf das

„Rieser Tageblatt“

Antisblatt der Rgl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Rgl. und städtischen Behörden zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gröbda mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ für das

3. Vierteljahr

werden angenommen an den Posthaltern, von den Briefträgern, von den Ausrägern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Goethestraße 59; in Ströhlitz von Herrn Ernst Thieme, Schlosser, Riesaer Straße 256.

— Auch Monatsabonnements werden angenommen. — Der Bezugspreis wie bisher. —

Anzeigen jeder Art finden im Rieser Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung.

Riesa, Goethestr. 59. Die Geschäftsstelle.

Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 22. Juni 1909.

Deutsche Fonds.	%	Kurs	Sächs. Bod.-Cr.-Anl.	%	Kurs	Ungar. Bod.	%	Kurs	Indische	dh.	%	Kurs	Handlungs Kt.	%	B.-Z.	Kurs
Reichsanleihe	3	85,70	do.	3 1/2	101,70	do. Kronrente	4	95,50	Bergmann, elektr. Anl.	18	Jan.	248	Handlungs Kt.	6	Okt.	128
do.	3 1/2	95,20	Abw. Pfdbr.	3 1/2	88	do. Rumän.	4	93,10	Simmermann	5	Juli	85,75	Reichsbank	10	Juli	173
Preuß. Konsols	3	85,70	do.	3 1/2	95,75	Städt. 1889/90	4	96	Schubert & Salzer	20	April	305	Kellener	6	Okt.	119,50
do.	3 1/2	95,20	Land. Pfdbr.	3	102	Eisenbahn-Priorität			Leuchhammer ton.	11	Jan.	181,10	Waldschlöcher	0		125,50
Sächs. Anleihe 55 ex	3	93,50	do.	3 1/2	96,10	St.-Obligationen			Reich. Eleng. Jacob	10	Juli	170	Reichsbank	8	April	108,75
do. 52/58 ex	3 1/2	99,50	Sächs. Crd. Pfdbr.	3 1/2	95,75	Ruß.-Expl. Gold	3 1/2	92,10	Seibel & Raum. K.	16	Jan.	265	Siemens Glasfabr.	20	Jan.	—
Sächs. Rente große	3	85,70	do.	3 1/2	96,10	Sächsische Nordbahn	4	100	do. Chemnitz	8	Juli	167	Sächsische Glasfabr.	20	Jan.	—
5, 8000	3	85,70	Mittelb. Bodentf. 1908	3 1/2	94,50	Obligat.			Edel. Gußst.-Kt.	8	Juli	167	Dittersdorfer Gl.	20		450
S. Rente 1000, 500	3	85,70	do. 1909	4	99,40	Industrieller Gel.			do. Chemnitz	12		—	Thiele Kt.	14		—
do. 300, 200, 100	3	86,30	do. 1909	4	99,40	Leuchhammer	4	100	Kaiserl. Berg. Kt.	12		—	Reichner Oren	10		154
Landrentenbriefe	3 1/2	—	do. 1909	4	100,30	do.	5	—	Sächs. Oren	10		—	Sächs. Oren	10		—
Sächs. Bundesanl.	3 1/2	—	Stadt-Anleihen.			Elektr.-Betriebs-Gel.	5	—	Cartonnagen Ind.	9	Juli	174	do. Chemnitz	60	Juli	790
do. 1500	3 1/2	95,40	Dresdner v. 1871 u. 75	3 1/2	93,60	Speiderer	4	—	Blauensteine Werd.	6	Sept.	—	Herren engl. Bldg.	17	Jan.	—
do. 300	3 1/2	95,90	do. u. 1888	3 1/2	99	Friedr. Aug.-Gülte	4	101	Speiderer Kt.	11		—	Dresdner Bergw.	5		154,10
do. 1500	4	—	do. u. 1893	3 1/2	96,90	Bancketten.			Wenger Pappe	10		—	S. B. Dampf- u. Schiff.	1	April	148
250. Jkt. 100 Ztr.	3 1/2	99,50	Chemniger	3 1/2	94,50	Leipziger Cred.-Anst.	9	168,50	Reichenhauer Papier	10	Jan.	106	Herren. Schiffer	0		—
250. Jkt. 25 Ztr.	4	101,50	do.	3 1/2	101,30	Dresdner Bank	7 1/2	—	Bergbauerei Riesa	8		121	Depeux. Noten	0		85,10
			Kaufm.	4	—	Dresdner Bankverein	6	99,75	Lumbacher Wagg.	5		85	Russ. Noten	0		—
			Preuss. Fonds.			Sächs. Bank	9	149	do. B.	0	Aug.	58	Goldbrg.-Aktien	5		—
			Ordn. Silber	4 1/2	—	Sächs. Bodencreditanst.	7	148,10	Dresdner Reichsbank	20	Jan.	580	Reichsb.-Dist. 3 1/2 %			—
			do. Gold	4 1/2	100				do. Chemnitz	20	Okt.	944	(Bombard 4 1/2 %)			—

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.

Einsendung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.

Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Wenz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa

Bahnstr. 2

(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere.

Safes-Schrank-Einrichtung

vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark p. a.

Stadtpark Riesa.

Morgen Mittwoch, den 23. Juni

4. Abonnement-Konzert

von der Kapelle des Kgl. Schi. 2. Pionier-Bataillons Nr. 22.
 Direktion: Ober Musikmeister Simmler.
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pf.
 Im zahlreichen Besuch bittend, haben hierzu ergeben ein
 Gustav Wendt, Simmler.

Welt-Kino-Theater

Riesa Hauptstrasse 51 Riesa.

Programm vom 22.-24. Juni:

1. Das große Frühjahrsrauschen in Eiderpool (hochinteressante)
2. Besessenen lester Körper (Trickfilm) (Naturaufnahme)
3. Die schone Wizaerta (herrlich koloriertes Drama)
4. Schastopf als König der Diebe (hochkomisch)
5. Die Wache (Drama)
6. Am Lago Maggiore (wundervolle Naturaufnahme)
7. Der Herr Major hat Juder (hochkomisch)
8. Die Geheimnisse des Viehbrunnens (spannendes Drama)
9. Als Einlage: Gebrüder Holzbock vom Varietes.

Um gütigen Zuspruch bittet der Besitzer, Friedrich Dsang.

Lamm's Restaurant, Röderau.

Zu dem morgen Mittwoch stattfindenden

:: Kaffeekränzchen ::

haben alle von nah und fern freundlich ein
 Hermann Lamm und Frau.

Steiners Reform-Leibdecken Steiners Reform-Steppdecken

sind die Besten. Empfehle selbige in größter Auswahl.

Adolf Ackermann.

Bersteigerungen, Hausverwaltungen, Anfertigung schr. Arbeiten,

als Verträge, Gesuche usw. übernimmt

• Rechtskons. Ernst Würbhan, Taxator und Auktionator,
 Riesa, Albertstraße 9.

Gurken, Salat, Kohlrabi,
 Carotten, Erbsen, Zwiebeln,
 Spargel, Blumenkohl, Kartoffeln,
 heute frisch eingetroffen,
 empfiehlt billigst
 Karl Postach, Neu-Gröba.

Provencer-Oel,

pa. Ware, in Flaschen und aus-
 gemogen, empfiehlt
 Paul Roschel Nachf.

Morgen Mittwoch früh trifft

Schellfisch

frisch auf Eis ein.
 Ernst Schäfer Nachf.

Neue Seringe,

hochfein,
 neue saure Gurken
 offeriert billigst
 Hermann Grünberg, Altmarkt 1.

Neue Bollheringe, neue Kollheringe, neue ger. Seringe, neue saure Gurken

empf. Fischhandlung, Carlstr. 5.

Naturheilkreunde

Nährsalz-Kakao

R. Seibmann, Hauptstr. 83.

Wegen bevorstehender Jubel-
 tar werden verschiedene am Lager
 und Schaufenster zum Teil des
 schätzbarsten Waren wie Hemden,
 Beinkleider, Nachjaden, Schürzen,
 Gürtel, Blusen, Handtücher, Che-
 misettes, Kragen, Servietten,
 Garnaturen, Kravatten, Ober-
 hemden, Röcke, Korsetts usw.,
 sowie verschiedene Rechte zu jeden
 halbtägig ausstehenden Preisen
 abgegeben im Manns-Warenhaus
 Ernst Mittag.

Kirschen,

täglich frisch gepflückt, empfiehlt
 Richard Kirsten, Kirschbude Schützen-
 platz, sowie Gröba, Poststr.

Täglich frischgepflückte

Kirschen

zum Tagespreise verkauft
 Eduard Uhlig, Bismarckstr. 85.



Imperial-Tonbild-

Theater

Riesa, Pappierstraße,
 — Ecke Schützenstraße. —

Programm vom 22.-24. Juni:

1. Noul Die Revolution in der Türkei. Noul
2. Anteil der Armen, tragisch.
3. Unergehllicher Tag, Lebensbild.
4. Geschichte eines Seigers, koloriertes Drama.
5. Internes eines zoologischen Gartens, Naturaufnahme.
6. Ein billiges Schauspiel, humor.
7. Römische Darstellung von Kompositionen, Tonbild.

— Aenderung vorbehalten —
 Mittwoch nachm. 4 Uhr große
 Extra-Kinder- und Familien-
 Vorstellung.

Um recht gütigen Besuch bitten
 E. Thiemig, G. Boogl.

Gaschhof Mergendorf.

Morgen Mittwoch ladet zu
 Kaffee und Eierplinsen
 freundlich ein A. Böhm.



Gegen Hitze.

Lüstre-Jackets von 3,00 an
 Leinen-Joppen von 1,25 an
 Waschhosen von 1,50 an
 Wasch-Westen von 1,25 an

Weiß und farbige Oberhemden
 Herren-Wäsche weiß und bunt
 Sportheimden, Sportgürtel, Westengürtel
 Leichte Sommerhüte, Mützen
 Handschuhe, Cravatten
 Maco-Hemden, Hosen, Filet-Jaden.

Herren-Westen

aus Waschlössen und Seidenlössen
 in weiß und farbig.

Für extra starke Herren
 Anzüge, Jackettes, Hosen, Joppen, Westen
 in jeder Größe am Lager.

Kaufhaus Germer.

Berliner Residenz-Ensemble.

Direktion: Willy Painert, Inhaber mehrerer Kunstschulen.
 16 Personen. 8 Damen und 8 Herren.

Aufführung der neuesten, gangbarsten Novitäten.
 Eigene Bühne. Ueber 100 Verwandlungen.

Prachtvolle Ausstattungen der Bühne.
 Eigene Möbelenis. Prachtvolle Kostüme.

Einem kunstliebenden, geehrten Publikum die ergebene Mitteilung,
 daß ich von Donnerstag, den 24. Juni ab im Saale des
 Herrn Höpfer einen

Zyklus

von 12 Theater Vorstellungen eröffnen werde.

Die zur Aufführung kommenden Novitäten: 1. Zwischen zwei
 Herzen oder Am Tage der Konfirmation. 2. O diese Leutnants.
 3. Aus dem Tagebuch einer Verlorenen. 4. Die fremde Frau
 (Madame X). 5. Stein unter Steinen. 6. Der Hochtourist. 7. Die
 Dame von Magin. 8. Die Welt ohne Männer. 9. Erlebnisse eines
 englischen Detektivs. 10. Die Diebe wacht. 11. Susarenfieber. 12. Die
 größte Sünde. — sämtliche Stücke mit hier noch nie gesehenen
 prachtvollen Dekorationen, Bühnenausstattungen und Kostümen,
 sowie Möbelenis.

Eröffnungs-Vorstellung

am Donnerstag, 24. Juni mit der Novität
 (Darstellung ohne Souffleur):

Zwischen zwei Herzen oder: Am Tage der Konfirmation.

Schauspiel in 4 Akten von Richard Vos.

Sonnabend, den 26. Juni

O diese Leutnants

Lustspiel-Neuheit in 3 Akten von Kraag.

Der Billets-Vorverkauf befindet sich bei den Herren Abends
 Roth und Kaufmann Bormann, woselbst auch die Bilder des
 Ensembles ausgestellt sind. Es ist dem Publikum auch vergönnt, sich
 einem billigen Abonnement von je 6 Vorstellungen anzuschließen.
 Diese Billette sind ganz beliebig zu verwenden und kosten: 6 Stück
 Speerstraße 6 Nr. 6 Stück 1. Platz 4 Mk., 6 Stück 2. Platz 2,50 Mk.
 Diese Billette sind ebenfalls in oben genannten Geschäften zu haben.

Einem kunstsinigen geehrten Publikum hochinteressante, wirk-
 lich künstlerische Abende in Aussicht stellend, zeichnet
 hochachtungsvoll
 Willy Painert, Direktor.

Alles Nähere bringen die Tageszettel.

Saxogen

ist die beste giftfreie Bertheinerungs-Deifarbe
 speziell für raffe und säureinfizierte Wände, für Eisen, Holz, Zement,
 Steine usw., sehr dauerhaft.

Generalvertretung: J. Klose, Riesa.
 Fernruf 276.

Dampfschiff-Restaurant.

Morgen Mittwoch

Kaffeekränzchen.

ff. Fruchteis.
 Ergebenst laden ein
 D. Gaudenreiter und Frau.

Morgen Mittwoch

Schlachtfest.

Schw. Otto.

Restaurant Parkschlösschen.

Morgen Mittwoch ladet zu Kaffee
 und Eierplinsen freundlich ein
 S. Vogel.

Gaschhof Pausitz.

Morgen Mittwoch ladet zu
 Kaffee und Eierplinsen
 freundlich ein D. Hettig.

Vereinsnachrichten.

Sängerverein „Sängerkränzchen“.
 Morgen Mittwoch abend 7/9 Uhr
 Singstunde.

Technischer Verein Riesa. Am
 Donnerstag Zusammensein im
 Dampfbad.

Morgen Mittwoch abend 7/8 Uhr
 Anfängerkursus; 8 Uhr Fortbild-
 ungskurs; 9 Uhr Monats-
 versammlung (Berichte, Kaufest,
 Preis-schreibefonds, Werbefonds).
 D. V.

Kaufmännischer Verein.

Der Ausflug nach Grimma
 findet bestimmt am 27. cr. statt.
 Weitere Anmeldungen werden prompt
 erbeten. Gäste willkommen.
 Der Vorstand.

Richard Ebert
 Marie Ebert
 geb. Haugk
 Vermählte
 Riesa, den 22. Juni 1909.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstage.

Eigen-Bericht. Sch. Berlin, 21. Juni 1909.
Die drückende Schwüle des Sommerabends hatte heute auf die Beratungen des hohen Hauses keinen beschleunigenden Einfluß. Man kam nicht, wie erwartet worden war, zu einer Abstimmung über die Rotierungssteuer. Der Leiter des Bundes der Landwirte, Herr Dr. Köpcke, leitete die Sitzung mit 1 1/2 stündiger Rede ein. Bei gutem Willen und schwacher Besetzung des Hauses. Er bedauert die ablehnende Haltung der Regierung. Dem in Wörferngeheimen tätigen Kapital kommen die Ausgaben für Heer und Flotte am meisten zugute. Der gewerbliche Mittelstand werde von dieser Steuer nicht berührt, während das bei der Erbschaftsteuer erhebliche der Fall sei. Als Redner betont, daß die Konservativen aus nationalen Gründen die Erbschaftsteuer ablehnen, drückt auf der linken Seite des Hauses fürmliches Lob. Staatssekretär Sydow erhebt sich zu ein paar kurzen Sätzen. Daß die Regierung vor mehr als zehn Jahren einen Vorschlag auf Einführung einer Rotierungssteuer nicht gänzlich ablehnend gegenüber gestanden habe, wolle nichts besagen. Unter großer Heiterkeit des Hauses gibt Herr Sydow einige Diplomatenanteile preis. Aus Höflichkeit müsse oft von der Regierung einem Wunsche Beachtung geschenkt werden, an dessen Erfüllung sie nie denke. Da Graf Stolberg leicht erkrankt ist, hat Herr Paasche heute schweren Dienst, zumal der freisinnige Kampf zu längeren Ausführungen das Wort ergreift. Er ruft der Regierung ein „Weibe hart!“ zu. Sie würde mit ihrer Forderung nach einer Erbschaftsteuer weite Kreise des Landes hinter sich haben. Mit der Rotierungssteuer werde nicht die Börse getroffen, sondern jeder, der Wertpapiere besitze. Wenn die Konservativen sich immer auf die Erbschaftsteuer berufen, möchte er sie bitten, auch die hohe Erbschaftsteuer Frankreichs in Deutschland einzuführen. Vom Zentrum tritt der Abgeordnete Müller-Pulda behauptend für die Rotierungssteuer ein. Gegen diese wendet sich in rein sachlichen Ausführungen der Reichstagspräsident Havenstein. Je tiefer man in die Einzelheiten der Steuer hineingehe, um so schwerer würden die Bedenken. Tatsächlich würde nicht die Börse, sondern das ganze Volk getroffen werden, insoweit es Wertpapiere besitze. Bei den 20 Milliarden Hypothekendank und landwirtschaftlichen Pflandbriefen ergebe sich eine Kursentwertung um 5- bis 600 Millionen. Alles in allem seien Kursentwertungen von 2 Milliarden zu erwarten. Als der Redner schließt, umgeben von einer großen Schar Abgeordneter, hat er den lebhaftesten Beifall der Linken. Lehter Redner des Tages ist der Sozialist Franzl. Seine Freunde hätten bei diesem Entwurf nicht die Ueberzeugung, daß wirklich die großen Vermögen getroffen werden. Die Arbeiter würden geschädigt, wenn durch Verteuerung der Hypotheken die Bauwirtschaft erschwert werde. Morgen geht die Debatte weiter.

Die Freisinnige Volkspartei und die Landtagswahlen.

Die Freisinnige Volkspartei im Königreich Sachsen erklärt jedoch einen Wahlaufsatz für die bevorstehenden Landtagswahlen. In demselben wird folgendes ausgeführt: Die Vertreter der Freisinnigen Volkspartei haben gegen das neue Wahlrecht gestimmt, weil es die Arbeiterschaft und weite Kreise des Mittelstandes durch das unterschiedliche Stimmrecht als minderwertig für das Staatswohl amtlich bezeichnet. Nahezu 75 Prozent der Landtagswähler sind von der Stimmenprivilegierung ausgeschlossen.

Wir fordern nach wie vor das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht und Angliederung des Proportionalwahlrechts. Weiter erheben wir unsere alte Forderung nach einer gleichmäßigen gerechten Verteilung der Wahlkreise unter Aufhebung des Unterschiedes zwischen Stadt und Land, Volkziehung der Wahlen am Sonntag. Die Freisinnige Volkspartei tritt ein für eine gesunde, den modernen Bedürfnissen entsprechende Fortentwicklung des Verfassungsliebenden Sachsen. Aus dieser Auffassung heraus wünschen wir die Einführung einjähriger Finanzperioden, jährliche Steuerbewilligung. Die Freisinnige Volkspartei fordert eine gesetzliche Umgrenzung der polizeilichen Verwaltungsgewalt der Verwaltungsbehörden; eine in Sachsen bringende notwendige gesetzliche Beschränkung der polizeilichen Bevormundung der Staatsbürger und eine Aenderung sowohl der gesetzlichen als auch der Verwaltungsvorschriften im Sinne der Vereinfachung und der Beseitigung vom Bürokratismus; Erweiterung der kommunalen Selbstverwaltung. Die Freisinnige Volkspartei fordert weiter Ausbau des Wasserstraßennetzes durch leistungsfähige Kanäle; Verbilligung der Personen- und Gütertarife; Umgestaltung des sächsischen Volksschulwesens; Gemeindesteuerreform in einer den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechenden Weise unter Wahrung der Gemeindeautonomie. — Am Schlusse des Wahlaufsatzes heißt es sodann: „Mehr und stärker als je zuvor geht durch weite Schichten des sächsischen Volkes der Wunsch und das Empfinden, daß eine entschiedene liberale unabhängige Partei im Landtage in genügender Stärke vertreten sein muß, um dem konservativ-agrarischen und anderem einseitigen parteipolitischen Uebergewicht mit Erfolg entgegenwirken zu können. Es sind deshalb nur Männer zu wählen, die unerschrocken den Kampf gegen jede einseitige Sonderpolitik aufnehmen.“

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Wie die Blätter in Christiana melden, ist inlässlich der Nordlandreise Kaiser Wilhelms in diesem Jahre keine Begegnung mit König Haakon zu erwarten.
Prinz Heinrich überreichte gestern vormittag bei seinem Glückwunschbesuch dem Großadmiral von Köpcke anlässlich seines fünfzigjährigen Dienstjubiläum ein Kaiserliches Handjehreben, das folgenden Wortlaut hat: „Ich spreche Ihnen zu dem heutigen Gedenktage Ihres vor 50 Jahren erfolgten Eintritts in den Dienst der Marine herzlichsten Glückwunsches aus und erinnere mich hierbei erneut gern und dankbar Ihrer hohen Verdienste um meine Marine. Als äußeres Zeichen meiner gnädigen Genehmigung verleihe ich Ihnen die anbei folgenden Brillanten zu Weineins hohen Orden vom Schwurorden Adler. Mit dem Wunsche, daß es Ihnen ferner wohlhergehen möge, verbleibe ich Ihr wohlgeinnter Wilhelm K. R.“
Unsere Heeresverwaltung hat sich, wie der Korrespondenz „Heer und Politik“ von militärischer Seite mitgeteilt wird, entschlossen, eine neue Art von Prämien für Angehörige der Heeresverwaltung einzuführen. Auf dem Gebiete des Schießstandwesens, wo jede praktische Neuerung von Erfolg mit Freuden begrüßt wird, sind neue Erfindungen und Verbesserungen von besonderem Wert. Es ist daher beabsichtigt, für Erfindungen, die sich auf den Bau von Schießständen und die Einrichtungen, die dort zur Verwendung kommen, beziehen, eine einmalige Vorschlagsprämie zu gewähren. Die Erfindungen usw. müssen, wie betont wird, über den Rahmen gewöhnlicher Leistungen hinausgehen und ihre Bewertung muß im In-

teresse der Heeresverwaltung liegen. Diese neue Bestimmung soll den Angehörigen der Heeresverwaltung einen Ansporn geben, auf diesem Gebiete, das stetig der Vervollkommnung und Verbesserung bedarf und das für die Ausbildung der Armee von großer Wichtigkeit erscheint, sich besonders zu betätigen.

Erweiternde Mitteilungen über „kleine Unstimmigkeiten“ unter den „Genossen“ stellt die „Krauztg.“ aus sozialdemokratischen Blättern zusammen. Nach einem Bericht der Parteileitung sollten diejenigen Genossen, die am 1. Mai arbeiteten, ihren Tagesverdienst der Parteikasse zuführen. Solches verweigerten sechs Seher des sozialdemokratischen Parteiorgans von Mühlhausen i. C. Darauf wurden sie durch den Beschluß des sozialdemokratischen Vereins in Mühlhausen für unwürdig erklärt, Vertrauensämter in der Partei zu bekleiden. Das ließen sich die Seher nicht gefallen und erwiderten, daß, so lange ihre Rechte als Parteimitglieder beschnitten würden, auch ihre Pflichten gegenüber der Partei ruhten. Da sich die Seher demnach weigerten, vorläufig weitere Beitragszahlungen zu leisten, strich man sie von der Mitgliedsliste. Ein siebenter Seher des Parteiblattes erklärte ebenfalls seinen Austritt, jedoch gegenwärtig das sozialdemokratische Parteiblatt in Mühlhausen von Sehern geleitet wird, die sämtlich mit der Partei in Fehde leben. Im Zukunftstaat würde man mit solchen Meuterern kurzen Prozeß machen, während im vielgeschmähten Gegenwartsstaat die Freiheit der Persönlichkeit gesichert ist.

Belgien.

Der König der Belgier setzt seine bereits vor einiger Zeit begonnenen Verkäufe fort. Es befinden sich zwar in den Schlössern von Brüssel und Laeken keine alten Möbel von historischem Werte, sondern nur Kopien, die der König nach guten Mustern in Paris anfertigen ließ. Die gesamten von ihm angefertigten Einrichtungen der Schlösser inklusive Silber, Porzellan, Bronzen, Kronleuchtern usw. wurden in den letzten Tagen von einem Pariser Sachverständigen taxiert; alles soll verkauft werden. In den Schlössern wird nichts verbleiben, als die wertvollen alten wertvollsten Möbel und die herrlichen Gobelins in Laeken. Die Absichten des Königs sind vollkommen unerklärlich und rätselhaft. Die Schlösser, von denen das in Brüssel erst der Vollendung des vom König angeordneten Fassadenbaues entgegensteht, werden dann fast leer stehen. Im Gegensatz zu dieser gründlichen Auskehr ist das alte Schloss des Königs in Antwerpen gründlich restauriert und mit großer Pracht zum Aufenthalt für den König und die Prinzessin Clementine wohlhüll eingerichtet worden und zwar unter Benutzung des herrlichen Möblements, das Napoleon I. aus Schloss Fontainebleau nach Antwerpen gebracht hatte. Es scheint also, als werde der König die Brüsseler Schlösser in Zukunft lediglich bei offiziellen Gelegenheiten benutzen, das Antwerpener Schloss aber zu seiner dauernden Heimat machen.

Österreich-Ungarn.

Österreich-Ungarn hat bis heute die militärische Besetzung der serbischen Landesgrenze noch nicht aufgehoben. Der serbische Gesandte hat bei dem gemeinsamen Minister des Auswärtigen deshalb am 17. d. M. lt. S. Z. ernsthafte Beschwerden erhoben.

Italien.

Die Präfektur veröffentlicht eine Statistik über die Entwicklung der Stadt Messina nach dem Erdbeben. Unter Baracken leben innerhalb der alten Stadt 40 000, in der nächsten Umgebung der Stadt 57 000 Personen.

Das vergilbte Blatt.

Roman von G. Lange.

17 Als Antwort erhielt er aber eine so heftige Ohrfeige, daß er einen Schritt zurücktaumelte und mit der Hand die getroffene Wade rieb.

„Esel, reißt man denn in einem vornehmen Hause die Türe so auf!“

Es war die Haushälterin des Gouverneurs, eine nicht mehr ganz junge Wittwe, die diese Scheltworte an Rouher richtete. Sie führte das Regiment im Hause aus vor ihrer spitzen Junge strich selbst Claude Mouriez, der redegewandte Advokat, der blutdürstige Revolutionär die Segel. Da er trotz seines vorgerückten Alters noch nicht verheiratet war, führte sie ihm den Haushalt. Früher, als Mouriez noch in Paris lebte und durch sein wildes Leben sich in den denkbar schlechtesten Verhältnissen befand, da hatte er sie kennen gelernt, ihr die Heirat versprochen und schließlich ihr Vermögen, das sie ihm anvertraut hatte, bald durchgebracht. Nunmehr war es ihm nicht mehr möglich, sie wieder abzuschnüffeln, trotz aller Versuche, die er hierzu schon unternommen hatte. So war sie denn auch mit ihm von Paris nach Versailles übergesiedelt und sie war sehr zufrieden mit dem Umschwung der Verhältnisse; unzufrieden war sie nur mit Claude Mouriez, der trotz allen Drängens sich noch immer weigerte sein Versprechen einzulösen. Sie ahnte wohl, daß er ihrer überdrüssig war, aber sie war auch fest entschlossen, ihn nicht aus dem Hause zu lassen und hatte noch immer die Gewißheit, eine große Gewalt über den Gouverneur zu besitzen.

Der schlaue Rouher, der mit den Verhältnissen im Hause des Gouverneurs sehr wohl vertraut war, wußte wohl, daß die Haushälterin hinter der Tür horchen

würde und es reizte ihn daher, ihr einen Streich zu spielen.

„Ich bin heute etwas aufgeregt,“ sagte Rouher anscheinend zerknirscht über die Zurechtweisung.

„Nun, ich will ihm dieses Mal die Ungeschicklichkeit vergeben,“ entgegnete die Haushälterin, indem sie den Sekretär durch eine offene Tür in die Küche schob.

„Was hat denn drinnen der alte Sänder wieder,“ fuhr die Haushälterin hier fort. „Was ist das mit den Frauen? Heraus mit der Sprache, was soll Ihr denn da wieder ausplaudern?“

Rouher sah die statliche etwas robuste Wittwe um die Hälfte und drückte einen Kuß auf ihre Lippen. Sie stellte sich zwar sehr entrückt und wehrte ihn auch ab, aber sie schien doch schon etwas beäufert zu sein.

„Wenn das nun ein Mensch gesehen hätte!“

„Das wäre doch nicht so schlimm; ich bin unverheiratet und Ihr eine ehrbare Wittwe und der Bürger Mouriez heiratet Euch doch nicht, der will jetzt viel höher hinaus und hat seine Augen auf eine Marquise geworfen.“

„Ja, nachdem er mich jahrelang an der Nase herumgeführt und mein Geld durcgebracht hat. Eher traue ich ihm die Augen aus. Also was hat er Euch soeben aufgetragen, während Ihr so lange drinnen bei ihm gewesen seid?“

„Das ist Amtsgeheimnis, Madame.“

„Ach was, Amtsgeheimnis! Wenn es wirklich etwas dergleichen wäre, dann hätte Ihr das aus dem Stadthaus besprechen können und nicht hier, also heraus mit der Sprache, schnell. Wenn der Zufall den Gouverneur hierherführte und er uns beisammen sehe, könnte ein gewaltiges Gewitter über uns beide hereindringen.“

Die Haushälterin trat schnell an ein Wandbüchlein, aus dem sie eine handvoll Münzen nahm, die sie Rouher mit einem vielsagenden Blick in die Hand drückte.

Ein unverkennbarer Schimmer der Freude flog über das Verbrechergesicht des Sekretärs. Er zog die Wittve vertraulich an sich und flüster ihr leise einige Worte ins Ohr, worüber diese entsetzt einen Schritt zurückwich.

„Der schlechte Mensch!“ grölte die Haushälterin. „Aber er soll mich kennen lernen. Rouher, verzehet mir, wenn ich Euch vorhin in meinem Arger etwas hart angelassen habe.“

„Wo werde ich Euch zürnen Madame; dieses Pfaster heilt alle Wunden,“ entgegnete der Sekretär, in dem er leise mit dem von der Haushälterin empfangenen Gelde klimperte und deren Hand zu erschaffen suchte.

„Rouher, schließen wir einen Bund!“ fuhr die Haushälterin mit zischenden Lauten fort. „Unterrichtet mich von allen Schritten, die der Troulose unternimmt und ich werde es Euch fürklich belohnen.“

„Für Euch gehe ich durch das Feuer; aber Ihr müßt mir auch versprechen, daß Ihr mich mit keiner Silbe verrätet, wenn der Gouverneur Verdacht schöpfen sollte.“

„Da könnt Ihr unbesorgt sein, aber ich verlaßte mich auf Euch,“ mit diesen Worten schob sie Rouher zur Küche hinaus.

Als der Sekretär das Haus verlassen hatte, da wandte er sich noch einmal verflohen um, ob ihm auch niemand nachfolgte, dann brummte er vergnügt vor sich hin:

„Ja, mein Töbchen, ich werde dafür sorgen, daß Dir der Gouverneur nicht wieder aus dem Neße entwischt, mich für so einfältig zu halten. Und Dir, alter Sänder, werde ich die schöne Marquise als Gattin verschaffen! Der Gedanke ist köstlich. Nein, vorläufig werde ich euch alle beide ein wenig rupfen und was dann folgt ist mir gleichgültig.“

Vor Freuden hätte er fast einen Lauffprung getan; er besann sich aber noch rechtzeitig, daß er sich auf der Straße befand.

Im Monat Mai sollte man Geburten 80, Todesfälle 40, Verschickungen 14. Aus dem Ruinen wurden bisher 21000 Soldaten ausgegraben. Die Abtragung des Ruinen wird ungefähr zwei Jahre dauern, worauf der Wiederaufbau der Stadt nach dem neuen Baugesetz für die Gebirgsgebiete beginnen wird.

England.

König Edward geht unter dem Pseudonym eines Herzogs von Lancaster nach Maribad. — Es wird jetzt offiziell bekannt, daß am 31. Juli eine große Plattenparade stattfinden wird, und zwar in Cowes. König Edward werde die Parade abnehmen, und es sei nicht ausgeschlossen, daß der Bar aus diesem Grunde einige Tage früher nach Cowes komme. — Die Sozialisten sahen fort, gegen den Besuch des Bar zu gehen. In Versammlungen, die dieser Tage abgehalten wurden, fielen wieder wüste Brandreden und man drohte dem Bar, daß er für sein Leben zu bangen habe, wenn er es wagen sollte, seinen Fuß auf englischen Boden zu setzen.

Serbien.

Der Konflikt zwischen der Königsfamilie und den Verschwörern spitzt sich immer mehr zu. Es nimmt dabei immer mehr den Anschein, als ob die letzteren als Sieger aus der Affäre hervorgehen werden: König Peter hat den Hauptverschwörern Geminifer Gencis und Oberst Maschin je 100000 Franken angeboten, falls sie Serbien sofort für ein Jahr verlassen. Das Angebot des Königs ist durch den schweren Konflikt veranlaßt worden, in dem Prinz Georg mit der Verschwörerpartei geraten ist. Geminifer Gencis und Oberst Maschin machten von dem Angebot des Königs einer Verschwörerversammlung Mitteilung. Alle Verschwörer beschloßen, das Angebot zurückzuweisen und den Kampf gegen den Prinzen Georg fortzusetzen.

Türkei.

Bei Jizla fand zwischen einer griechischen Bande und Gendarmen ein mehrstündiges Gefecht statt, bei dem drei Kommandos erschossen und einer verwundet wurde. Aus Kassana wird gemeldet, daß eine griechische Bande die Ortschaft Pallana überfallen hat.

Amerika.

Gestern wurde in New-York der wegen Mordes an Elise Sigel verdächtige Chinese im Chinenviertel verhaftet. Beim Gefangenentransport waren umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen vorgesehen, da man bei der maßlosen Volkswut eine Lynchjustiz befürchtete. Die Erbitterung gegen die Chinesen ist außerordentlich. An zahlreichen Stellen finden Volkssammlungen statt, die stürmisch gegen die bisherige laue Haltung der Polizei protestierten und energisch um radikale Säuberung des Chinenviertels, sowie schärfste Ausweisungsmaßnahmen fordern.

Aus aller Welt.

Fosen: Das Dorf Groß-Ostingen bei Nale wurde vorgestern von einem Großfeuer heimgesucht, das durch Spielen der Kinder mit Streichhölzern entstanden ist. Vier große Bauerngehöfte mit 16 Gebäuden wurden eingeschert, eine Wädhnerin und zwei Kinder kamen in den Flammen um. — **Wiel:** Im Heizraum des Panzerkreuzers „Prinz Adalbert“ platzte gestern vormittag ein Dampfrohr. Durch ausströmenden Dampf wurden der Heizer Watkowsky getötet und der Maschinistenmaat Schramm schwer verbrüht. — **Galles:** Der 24-jährige Schmiedegeselle Wötcher, der sich von seiner Braut verlassen sah, überfiel diese vorgestern abend in ihrem Zimmer, das sie mit einem anderen Mädchen teilte, und gab mehrere Revolvergeschosse auf sie ab. Beide Mädchen sprangen in ihrer Angst aus dem Fenster und wurden schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht. Wötcher erschoss sich dann selbst. — **Paris:** Das Landgericht hat das Gesuch um Weberaufnahme des Verfahrrens gegen den Rechtsanwalt Hau ab-

gelehnt. — **Wien:** Kürzlich erhielten jugoslawische Bürger im Buppertal aus einem kleinen russischen Grenzortz Reise, worin ihnen Gold, in Säcken verpackt, zu einem billigen Preise angeboten wurde. Drei Herren aus Darmen, die auf den Schwimbel hineinfelen, reisten nach Rußland. Dort wurden ihnen tatsächlich Säcke mit Gold vorgelegt, das sie, nachdem sie sich von seiner Echtheit überzeugt hatten, in Paris zu veräußern suchten. Dort stellte sich jedoch heraus, daß sich in den Säcken kein Gold, sondern Rottkupfer befand. Die Schwimbler hatten nämlich in einem geeigneten Augenblicke mit großem Geschick die Säcke vertauscht. Die Betrogenen sollen insgesamt 48000 W. verloren haben. — **Kempten:** Vorgestern abend geriet bei Nirsöhren ein Automobil in einen Straßengraben. Die vier Insassen wurden zwölf Meter weit auf Feld geschleudert, wobei drei schwere Verletzungen erlitten, während ein Knabe mit dem Schreck davonkam. — **Wien:** Der Kassationshof hat die Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Todesurteil über den Studenten Scymoski, den Mörder des galizischen Statthalters Grafen Potocki, verworfen. — **Petersburg:** Seit vorgestern sind 40 neue Choleraerkrankungen und 12 Todesfälle zu verzeichnen. — **Der 26-jährige Pharmazeut Wilhelm Sander aus Wiesbaden** ist in Oberhessen, bei dem Auffuchen eines neuen Weges an der Südseite des zuvor von ihm wiederholt travestierten Hofs, dem schlauesten und steilsten Berg des Wäldes, abgestürzt. Die Leiche konnte geborgen werden. — **Auf der Alm bei Dachrang (Chiemgau)** wurden von einem unbekanntem Täter drei Kühe in abscheulicher Weise zu Tode gequält. Den Tieren waren die Mäuler mit Striden verbunden, einer das Futter abgeschnitten und den beiden anderen Pfähle in den Leib getrieben.

Spazierengehen mit Kindern.

Von Dr. Otto Thraenhart, Freiburg i. Br.
Nachdruck verboten.

Allen Kindern ist tief eingepflanzt die natürliche Sehnsucht nach der erquickenden Luft draußen, der Liebes nach freier Bewegung in herrlicher Natur. Die ganz Kleinen strecken sehnsüchtig Arme und Oberkörper nach dem geöffneten Fenster und strampeln und freischen vor Lust und Freude. Die größeren Kinder stürmen wildfröhlich hinaus in die freie Natur, sie springen und hüpfen wie Dämmlein oder Hühner, wenn sie aus dem dumpfen Stalle gelassen werden. Die größte Freude bereitet ein längerer Spaziergang mit den Eltern in die Umgebung. Leider aber bekommt dieser oft einen sehr unangenehmen Beigeschmack durch die Unbedachtsamkeit der Eltern.

Da gibt es z. B. manche Väter, die den Erholungspaziergang dazu benutzen, die Vorforschritte ihrer Kinder zu prüfen. Mit Notabeln, Kopfrechnungen, Gedächtnisdaten werden diese schönen Stunden den Sprößlingen verbittert. Durch die Unbedachtsamkeit des Vaters werden die erhofften Freuden zu Qualen. Die Kinder können nicht umherspringen und herumtollen in der gesunden Luft: ihr Körper leidet not. Sie können sich nicht erfreuen an Pflanzen, Ästern und Schmetterlingen: ihr Gemüt wird verdrängt. Und schließlich ärgert sich vielleicht noch der Vater über die geringen Vorforschritte: die Stimmung aller ist verdorben, der Spaziergang hat seinen Zweck vollständig verfehlt.

Manche Mutter wieder hängt beim Wandern tiefsinnig nur ihren Haushaltungsgeboten nach, überlegt, was morgen gelocht werden soll, oder ob das Kleid der Älteren sich noch für die jüngere verwenden läßt. Wenn nun die Kinder, welche in ihrem frohen Naturgenuss so vieles wissen möchten, kommen und fragen, wie diese bunten Blume heißt, ob man jene schönen Beeren essen darf und ob das dort oben ein Vogelneßt ist, dann wird ihnen ärgerlich zugerufen: „Ach laßt mich doch endlich in Ruhe mit Quern zwilgen Gestränge!“ Und verschüchtert stehen sich die Kinder zurück, verständnislos der Mutter Jammernsdruck betrachtend.

Oh ihr unbedachten Eltern, verleiht euch doch hinein

in der Kinder unwillkürliche Naturfreude! Vergrößert, vermehrt ihre Freudenstunden, aber verbittert sie nicht; noch in späten Lebensjahren werden sie es euch von ganzem Herzen danken in selbiger Erinnerung an die durch der Eltern Fürsorge glücklich verlebte Kindheitszeit!

Vermischtes.

Kampf mit Schmugglern. An der bayerisch-sächsischen Grenze stießen vorgestern nacht zwei bayerische Grenzaußseher mit einem aus etwa acht bis zehn Mann bestehenden Schmugglertrupp, der sechs Ochsen nach Bayern einschmuggeln wollte, zusammen. Die Außseher nahmen ihnen drei Ochsen ab. Es kam zu einem blutigen Kampf, in dessen Verlauf einer der Grenzaußseher von einem Schmuggler durch sechs Messerstiche, deren einer die Lunge durchbohrte, schwer verletzt wurde. Die Grenzaußseher hieben mit ihren Gewehren auf die Schmuggler ein und verletzten diese. Der Schmuggler, der den Grenzaußseher gestochen hatte, wurde verhaftet.

Zwei linke Füße. Ludwig Ganghofer, der unter dem Titel „Lebenslauf eines Optimisten“ in den „Sächsischen Monatsheften“ aus seinem Leben berichtet, erzählt in der Jubiläumnummer dieser Zeitschrift den folgenden merkwürdigen Schicksal: Im Sommer einmal, da hatte ich neue Stiefel, die mich drückten. Unter der Schulbank zog ich den rechten Stiefel herunter, um dem schmerzenden Fuß ein bißchen Luft zu vergönnen. Der verwünschte Kerl, der hinter mir saß, merkte die Sache und gab dem Stiefel einen so kräftigen Fußpuff, daß die lederne Locomotive durch alle Bankreihen hinausfuhr und pumpernd gegen den Nachbar schlug. Professor Loher guckte missbilligend aus seiner Höhe herunter, ließ den Stiefel unter sein Pult stellen und sprach: „Wenn die Unterrichtsstunde zu Ende ist, werden wir das Weitere sehen! Mir wurde schwill. Und weil mein Banknachbar ein Stabsstudent war, der nicht weit vom Gymnasium wohnte, suchte ich: „Du! Verlang hinaus und hol mir ein Stiefel.“ Nach fünf Minuten war der Stiefel richtig da, aber es war nicht der rechte, den ich brauchte, sondern ein linker. Ich kam aber doch hinein. Mit festem Willen vermag der Mensch auch naturwidrige Hindernisse zu überwinden. Unter wachsenden Schmerzen erwartete ich den Schluß der Schulstunde. „Sisso!“ sagte Professor Loher und stellte sich vor die Bank. „Heraus jetzt, einer nach dem anderen! Der zwei Stiefel an den Füßen hatte, burste fortgehen. So leerte sich Bank um Bank. Als ich heraustrat, machte Professor Loher auch bei mir den entlassenden Handwink. Ich wollte rennen. Aber da fiel ihm etwas auf. „Ganghofer! Halt! ... Du hast ja zwei linke Stiefel an!“ — „Ja, Herr Professor, weil ... weil ich zwei linke Füße habe.“ — „Gut! Weiter!“ Ich machte mich Beine. Und ein Viertelstündchen später erfuhr ich, daß Professor Loher, der als der Letzte mit zwei Stiefeln draußen war, unter Kopfschütteln sagte: „Das ist aber doch ganz unerklärlich.“ Am anderen Morgen, vor Beginn des Unterrichts, gab Professor Loher diese Erklärung ab: „Um auf die Sache von gestern zurückzukommen ... wenn einer von euch zufälligerweise zwei rechte Füße haben sollte, kann er den überzähligen Stiefel beim Bedarf in Empfang nehmen.“ Dabei sah er mich an — und schmunzelte ein bißchen. In der nächsten Turnstunde, als ich einzeln die Sprung über die Hochschnur gemacht hatte, sagte er: „Schade! Um wie viel höher würdest du noch springen, wenn du keine Hühnerfüße wärest! Aber zwei linke Füße ...“ Er zog mein Haardach an seine Brust und verfehlte mir eine Kopfnuß, die ich am andern Tag noch spürte.

Ein neues Schnellfeuergeschütz. In Cleveland, Ohio, haben jetzt die ersten praktischen Versuche mit einem neu konstruierten Schnellfeuergeschütz stattgefunden, das die Fähigkeit besitzt, in einer Minute nicht weniger als 250 Geschosse abzufeuern. Das Geschütz ist von Dr. Clean-Bissel konstruiert. Dreieinhalb Minuten lang wurden bei den Versuchen mit der Schnelligkeit von

Das vergilbte Blatt.

Roman von G. Lange.

5. Kapitel.

18 Im Laufe des Nachmittags erschien Rouher bereits wieder im Hause des Gouverneurs, angeblich um demselben mitzuteilen, was er inzwischen über die Cailletischen Damen ausgeforscht hatte. In Wirklichkeit war ihm dies heute Morgen schon alles bekannt, er wußte weit mehr über die Damen, als er dem Gouverneur mitgeteilt hatte, doch derselbe sollte glauben, daß er inzwischen tätig gewesen sei und sich beeilt habe, seine Wünsche zu erfüllen.

Der Gouverneur war nicht zu Hause und diesen Umstand benutzte die Haushälterin, den Sekretär in ein entlegenes Zimmer zu führen, damit sie ihn hier ungestört fragen konnte, um den Plänen des Gouverneurs entgegenarbeiten zu können. Das erste war, daß Rouher der Haushälterin wieder einen ansehnlichen Geldbetrag entlockte und, wenn auch nach einigem Widerstreben, sie sich fügen mußte. Sie befand sich in einem Zustand der Aufregung und die Eifersucht hatte so vollständig die Herrschaft über sie gewonnen, daß sie dem schlauen Sekretär schließlich ihr Lehtes geopfert hätte.

Rouher erzählte nun der gespannt seinen Worten lauschenden Haushälterin von der Schönheit der Marquise, von ihrem Reichtum, wobei er es natürlich mit der Wahrheit durchaus nicht genau nahm, denn es beehrte ihn Freude, wie die leidenschaftliche Frau in immer größerer Wut geriet. Zum Schluß teilte er ihr noch mit, daß vor einigen Tagen der Bräutigam der Marquise, ein Graf aus der Vendee, in Versailles eingetroffen sei und ganz unauffällig mit zwei Freunden und einem älteren Diener ein kleines Häuschen gemietet

und auch bezogen habe. Näheres über den Grafen und seine Freunde wußte er noch nicht, hoffte aber noch Näheres über Braut und Bräutigam zu erfahren.

Bei der Erzählung von dem vornehmen Bräutigam der Marquise geriet die Haushälterin förmlich in Ekstase. Nun zweifelte sie keinen Augenblick, daß es ihr gelingen werde, die Pläne Claude Mouriez's zu durchkreuzen, wenn sie auch über das Wie im Augenblick noch nicht ganz mit sich im klaren war. Dieser Bräutigam war der Hebel, mit dem sie ansetzen konnte, um das Lustschloß des Gouverneurs zum Einstürzen zu bringen, dieser Gedanke schoß ihr sofort durch das Gehirn.

Als in das Kleinsten mußte ihr Rouher den Grafen beschreiben, wo er wohnte und was er trieb und warum er sich noch verborgen halte und nicht öffentlich als der Bräutigam der Marquise hervortrete. Dieser war keinen Augenblick verlegen und wenn er auch selbst noch sehr wenig wußte, so kam es ihm auf eine Unwahrscheinlichkeit mehr oder weniger nicht an, welche er der Haushälterin erzählte.

Die beiden Verbündeten waren so sehr in ihr Gespräch vertieft, daß sie alles andere um sich her vergaßen und daher erschreckt aufsprangen, wie das Hühnervolk, wenn der Fuchs unter sie stürzt, als der schrille Klang der Glocke durch das Haus erklang.

„Der Gouverneur kommt!“ riefte die Haushälterin einen Augenblick befüßt, hatte aber sofort ihre Fassung wieder gewonnen.

Sie drängte den Sekretär nach dem vorderen Zimmer und von da auf die Haustür, welche soeben der Gouverneur gravitätisch durchschritt, um sich nach seinem Zimmer zu begeben. Er erblickte den heraustrappenden Sekretär, der ganz unbefangen war und schaute denselben durchbohrend an; sein Blick glitt aber an dem verschwiegenen Lächeln desselben ab.

„Was hast Du hier im Hause und in dem Zimmer zu suchen?“ fragte Claude Mouriez misstrauisch und mit grosser Stimme, die deutlich seinen Unmut darüber verriet, den Sekretär jetzt hier anzutreffen.

„Ich warle auf Euch, Bürger Mouriez!“ entgegnete der Sekretär mit der unschuldigen Miene von der Welt.

Der Gouverneur wollte über die Anrede mit Bürger schon aufbrausen, als auch die Haushälterin aus dem Zimmer kam.

„Deshalb hast Du doch nichts in dem Zimmer zu suchen!“ fuhr der Gouverneur ärgerlich fort. „So, da soll er wohl, wenn er Euch nicht antrifft und mit Euch zu sprechen hat, so lange auf der Straß vor der Haustüre auf und ab wandern. Merkwürdige Sitten, die Ihr da einführen wollt.“ nahm die Haushälterin jetzt an Stelle Rouhers das Wort, indem sie beide Hände in die runden Hüften stemmte und ihren Herrn und Gebieter mit herausfordernden und keineswegs liebevollen Blicken musterte.

Diesen Worten gegenüber wußte Claude Mouriez nichts einzuwenden, wenn auch das in ihm ausgelegene Mißtrauen noch nicht ganz geschwunden war.

Rouher mußte auf einen gebieterischen Wink ihm in sein Zimmer folgen und als er eigenhändig die Türe zu demselben geschlossen hatte, war seine erste Frage:

„Du hast doch Lucrèce gegenüber nichts von den Frauen geplaudert, sie ist mehr neugierig, als zweckdienlich ist.“

„Was sollte ich ihr denn erzählen. Ich bin selbst erst vor kaum fünf Minuten in das Haus gekommen und wir waren noch nicht über unsere Betrachtungen über das Wetter hinaus, als wir Sie kommen hörten.“ log Rouher dreiste und seine Worte klangen so sicher, daß daran gar nicht zu zweifeln war.

250 Geschossen in der Nähe über fünf Kilometer weit in den Ozean geschleudert. Die drei Pfund schweren Kartätschen schleudern beim Explodieren hundert Kugeln in den Umkreis. Das neue Geschütz ist bereits von der englischen Regierung erworben und soll bei der Küstenbefestigung am Kanal aufgestellt werden.

Die Rattenplage in Amerika. Aus New-Hork wird berichtet: Die Biologische Abteilung des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums hat soeben eine Denkschrift über die Rattenplage in den Vereinigten Staaten erscheinen lassen, die bemerkenswerte Aufschlüsse gibt über die Verheerungen, die die Ratten in Amerika anrichten, und über den gewaltigen Schaden, den sie dem Nationalvermögen zufügen. Nach den Berechnungen zerstören und rauben die Ratten für ihren Lebensunterhalt alljährlich rund für 400 Millionen Mark Werte. Dazu tritt die große Gefahr, die die Ratten als die verderblichsten Verbreiter der Bubonepest dem Lande bringen. Am verbreitetsten in Amerika ist die sogenannte „norwegische Ratte“. Auf Grund von Experimenten hat man festgestellt, daß jede der vielen Millionen Ratten, die im Lande ihr Wesen treiben, jährlich ungefähr für 2,70 Mark Korn verzehren muß, um sich zu erhalten; finden sie Kasernmehl, so verbrauchen sie im Jahre für rund 7,20 Mark für jede Ratte. Aber zu der Ernährung treten die gewaltigen Schäden, die die Tiere durch Verunreinigung des Getreides, durch Unterdrehen von Bauwerken, durch Vernichtung von Säcken und Papieren anrichten. Daß alle Kämpfe gegen die Rattenplage bisher so geringen Erfolg aufwies, sei ihre Hauptursache in der raschen Vermehrung der Tiere. Man hat berechnet, daß ein einziges Rattenpaar, wenn es ungestört sich fortpflanzen kann, in drei Jahren zu einem Heer von zwanzig Millionen angewachsen sein würde.

Neues von der Affensprache berichtet

Professor L. G. Garner, der bekannte amerikanische Gelehrte, der seit fünf Jahren im Herzen des dunklen Weltteils weilt, um den Affen des Uralgebirges ihre Sprache abzuhören, in einem längeren Aufsatz, den er in einer großen englischen Zeitung veröffentlicht. Seit zwanzig Jahren widmet Professor Garner seine Studien der Erforschung der Verständigungsmittel der Tiere, insbesondere der Affen; „Ich muß zugeben, daß meine Fortschritte dabei sehr langsam und mäßig waren. Während meines zwanzigjährigen Studiums habe ich insgesamt rund 90 Wörter sammeln können, die sich auf mehr als zwölf verschiedene Affenarten verteilen, jedoch der Wortschatz der Affen sehr arm erscheint; in der Tat sind neun Worte die höchste Zahl, die ich bei einer Affenrasse konstatieren konnte.“ Professor Garner erzählt dann von seinen Experimenten mit zwei jungen Affen, die trotz naher Verwandtschaft völlig verschiedene Lautbildungen hervorbrachten. „In der Sprache der Affenarten wie ein Verlangen z. B. durch den Laut „Auh“ ausgedrückt, bei dem die Vokale hart und sanft ausgesprochen werden, während der Vokal in der gleichen Bedeutung das Wort „Ai-uh“ gebraucht, wobei er die Vokale laut und energisch behält und den letzten Konsonanten mit leuchtendem Atmen begleitet. Ebenso verschieden sind die Rufe bei drohender Gefahr bei den verschiedenen Affenarten. Sie haben auch verschiedene Laute für die Frage wo und bestimmte Worte für die Antwort.“ Eine besondere musikalische Weichheit und Schönheit des Klanges hat der Ruf, der nur der Mutter gilt. Der Affenart ruft „Hri“, während der Affenart einen Mutterruf hat, der sich schwer mit Buchstaben ausdrücken läßt und vielmehr sich am besten mit „Du-oah“ oder „Du-wah“ ausdrücken läßt. „Wenn ich diese süßen klingenden Töne von den jungen Affen im Walde hörte, wurde ich oft von dem eigenartigen Pathos dieses sehnsuchtsvollen Rufes gerührt. Ich habe einen Eingeborenen in meinen Diensten, der die Affenlaute so vollkommen nachahmt, daß die Tiere stets durch ihn gelächelt werden können. Er hat mir erzählt, daß die Eingeborenen den Kampfruf der männlichen Wöhrenaffen bei der Jagd anzuwenden pflegen. Der Kampfruf hat stets die Folge, daß der in der Nähe verborgene Wöhrenaffe sofort antwortet und, aller Gefahr spottend, freikühnig aus dem Dickicht kommt, um den Gegner zu jagen.“ Professor Garner hat auch interessante Versuche über die Farbenwahrnehmungen der Affen vorgenommen und dabei festgestellt, daß mehrere Affenarten entgegen der allgemein verbreiteten Anschauung selbst zarte Farbtönen sehr scharf unterscheiden können. Der Gelehrte bleibt im Kongo, um seine Experimente fortzusetzen.

Die Wünschelrute von Pödebrad. Im böhmischen Städtchen Pödebrad bei Prag — so erzählt der bekannte Komiker Konrad Drexler im 18. Heft der illustrierten Zeitschrift „Mein Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) — wurde ein Heilbrunnen auf so sonderbare Weise gefunden, daß ich nicht umhin konnte, die näheren Umstände niederzuschreiben. Fürst Philipp Ernst zu Hohenlohe-Schillingfürst, dem auch das Schloß Pödebrad gehört, lernte während der Kieler Woche den Herrn Landrat a. D. Cai von Wilow-Bothkamp kennen, der dort mit Hilfe einer sogenannten „Wünschelrute“ zur Unterhaltung seiner Freunde verdeckte Goldstücke suchte und fand. Der Fürst erfuhr nun dabei, daß dieser Scherz nur ein kleines Charakteristikum der wunderlichen Eigenschaften des Herrn von Wilow sei, indem ein spezieller Sport desselben die Auffindung von unterirdisch verborgenen Quellen wäre. Der Fürst sprach lachend seine Zweifel hierüber aus, worauf sich Herr von Wilow erbot, ihm den Beweis für seine Behauptungen zu liefern. Infolge dessen wurde Wilow zu den Jagden nach Pödebrad geladen und, um dort zugleich das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, ersucht, in einer dortigen Försterei, die sehr unter Wassermangel leide, eine Quelle zu entdecken. Herr von Wilow kam im November 1904 dorthin, jagte und konstatierte an benanntem Ort mit seiner Wünschelrute, daß in einer Tiefe von ungefähr 14 Metern hinreichend Wasservorrat vorhanden wäre. Der Brunnen wurde nun nach seiner Angabe gegraben, und

Wichtig hatte Herr von Wilow die Lage und Ergiebigkeit der Quelle genau abgeschätzt, so daß heute die Wünschelrute so viel gutes Trinkwasser von derselben erhält, als sie für Mensch und Vieh benötigt. Nach dem Vorangegangenen schenke nun Fürst Hohenlohe keine Kosten, sondern lieg im nächsten Frühjahr an einer von Wilow mit der Wünschelrute gefundenen Stelle im Schloßhof eine Bohrung vornehmen, und am 1. August 1905, nachdem die Bohrung eine Tiefe von 98 Metern erreicht hatte, entbrang mit feltener Kraft aus demselben eine Fontäne des heißsten und klarsten Wassers. Ein neuer Umstand aber steigerte noch die Ueberraschung, als nämlich festgestellt wurde, daß statt des gebrauchten Trinkwassers die neue Quelle aus einem stark kohlensäurehaltigen Sauerbrunnen bestehe. Das Wasser wurde nun Gemisch untersucht, und es ergab sich, daß es ein kohlensäure-, lithium-, natrium-, bor- und chlorhaltiger Sauerling sei, der eine Heilkraft für gichtische, katarrhalische sowie Herzleiden in sich birgt. Kaum daß dies bekannt wurde, da Legamm eine kleine Wässerwanderung nach dem Schloßhof, und mit dem Heilbrunnen nahmen Lebende und Gesunde auch die Ruhe des Schloßes mit sich fort. Gastfreundschaft und Menschenliebe ist eine herrliche, fürsichtige Eigenschaft, nur darf man durch diese nicht selbst erdrückt werden. Um sich vor ähnlichem zu schützen, ließ nun der Schloßherr von jenem Brunnen aus eine Leitung nach der Ortschaft anlegen und baute zugleich ein kleines, hübsches Badhaus mit Trinkhalle für alle Gegendbewohner. Ich selbst habe dort getrunken und gebadet, und den Zoll meiner Dankbarkeit will ich wenigstens mit diesen wenigen Zeilen entrichten.

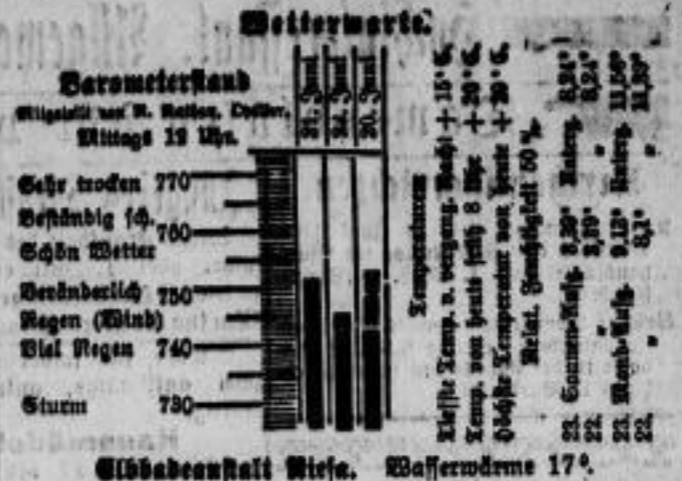
Gesundheitspflege.

Ein Abkühlungsmittel für heiße Tage. Eine sehr große Erleichterung an heißen Tagen und im Zustande der Wärmegewöhnung kalte Verrieselungen der Pulsadern sowie kalte Umschläge auf Hände und Füße und das Eintauchen genannter Glieder in kaltes Wasser. Die Wirkung der Verrieselung braucht ja nicht näher als eine stark abkühlende bezeichnet zu werden, und es ist ja wohl jedem ohne weiteres verständlich, daß, da bei jedem Pulsschlag eine neue heiße Blutwelle unter dem kalten Wasserstrahl tritt, die Abkühlung für den Körper trotz der kleinen Fläche in kurzer Zeit eine sehr bedeutende sein muß. Bei den Händen und Füßen aber kommt der sehr große Nervenreichtum ihrer Haut in Betracht, und dieser Umstand legt es entschieden nahe, auch bei Sonnenstich, Ohnmachtsanfällen, plötzlichen Bewusstseinsverlusten von Seiten des Herzens und ähnlichen Erscheinungen davon Gebrauch zu machen. Denn es wird von hier aus ein intensiveres Gefühl der Kälte nach dem betreffenden Grundpunktzentrum geleitet, als wenn eine weniger nervenreiche Hautstelle, etwa auf dem Rumpfe, mit einem feuchten Tuche belegt würde, ganz abgesehen davon, daß bei Händen und Füßen außerdem die sehr große Hautoberfläche an und für sich schon mitspricht. So übersteigt z. B. die Haut beider Hände an Flächegehalt die Brusthaut, und es wird auch schon dadurch allein mechanisch eine Abkühlung veranlaßt, die einen kalten Umschlag auf dem Kopfe bei weitem übertrifft. Damit soll nicht gesagt werden, daß der letztere gegebenenfalls überflüssig sei. Man braucht das eine nicht zu lassen, um das andere zu tun. Aber man sollte sich doch mehr, als bisher der Fall war, dessen bewusst werden, daß durch die Abkühlung der Hände und Füße wir schneller über die jählichen Folgen harter Erhitzung sowie mancherlei krankhafte Zustände hinwegkommen, als wenn wir ohne sie uns allein mit einem kalten Umschlag auf dem Kopfe begnügen.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehhof zu Dresden am 21. Juni 1909 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Table with columns: Tiergattung und Bezeichnung, Stück, Gewicht, Preis. Lists various types of livestock like cows, calves, pigs, and sheep with their respective market prices.



Aufruf und Bitte für das Armenische Waisenhaus in Bethlehem (Palästina).

Auch die türkischen Begeleien, die mit fanatischer Grausamkeit soeben in Adana, Mesina und Tarsus gemordet haben, ist über die christlichen Armenier abermals ein entsetzliches Verbrechen ausgebrochen. Tausende und Abertausende sind vielfach unter ausgesuchten Martern hingerichtet und zahllose Kinder ihrer Eltern beraubt worden. Wieder erwacht der Christenheit wie nach dem Massaker im Jahre 1896 die Pflicht, in drüberlicher Liebe den Glaubensgenossen in Armenien beizustehen, und ihre Not nach Möglichkeit zu lindern.

Der Jerusalemsverein hat damals 50 Knaben der ermordeten Armenier sofort in seinem Missionsgebäude untergebracht und dann 1897/98, unter Mithilfe seiner Freunde, das Armenische Waisenhaus in Bethlechem erbaut, wo seitdem vielen armen Waisenknaben das verlorenen Elternhaus ersetzt worden ist. Ein reicher Segen Gottes hat sich auf diesem Hause gerührt. Von den Waisenknaben, die dort eine zweite Heimat fanden, ist eine große Zahl, mit tüchtigen Kenntnissen in unserer Waisenhauschule ausgerüstet und im evangelischen Glauben gefestigt, bereits ins praktische Leben getreten.

Unser Waisenhaus, das zurzeit Raum für 52 Knaben bietet, ist von vornherein so angelegt worden, daß seine Vergrößerung auf 100 Plätze jederzeit erfolgen kann. Die beschränkten Mittel des Jahres 1897 zwangen uns, nur einen Teil des Bauplanes auszuführen. Angesichts der erschütternden Not, die jetzt aufs neue über die Armenier gekommen ist, wenden wir uns mit der innigen und dringenden Bitte an die oft bewährte Bruderliebe in der evangelischen Christenheit: helft uns, helft uns schnell mit großen und kleinen Gaben, daß wir jetzt unser Bethlehemer Waisenhaus auf seine von Anfang an geplante Größe bringen und von den Armenischen Kindern, die soeben Vater und Mutter verloren haben und dem Welt preisgegeben sind, eine größere Zahl in unser Haus aufnehmen können. Es sind bereits Maßregeln getroffen, um sofort, wie nach dem Massaker des Jahres 1896, einige von ihnen bei uns in Bethlechem unterzubringen, bis wir den Erweiterungsbau des Waisenhauses hergestell haben, zu dem bereits eine fromme Bauernwitwe in Pommern einen ersten Baustein von 13000 Mark gegeben hat.

Au, Evangelische Christen! helft uns zu diesem Werk der Barmherzigkeit, und unser Herr und Heiland gebe seinen Segen dazu!

Ueber die Gaben wird in den „Neuesten Nachrichten aus dem Morgenlande“ quittiert werden. Jedes der unterzeichneten Vorstandsmitglieder nimmt Gaben gern entgegen, ebenso das Konto des Jerusalemsvereins bei der Kur- und Neumärktischen Ritterschaftlichen Darlehnskasse Berlin W. 8, Wilhelmplatz 6 unter der Bezeichnung „für das Armenische Waisenhaus Bethlechem“. Auch an die Schatzmeister und Vertrauensmänner der Zweigvereine können Gaben mit dieser Bezeichnung gesandt werden.

Der Vorstand des Jerusalemsvereins.

- List of names and titles of the board members of the Jerusalem Association, including D. Graf von Zieten-Schwerin, Freiherr von Münchhausen, and others.

Artenius Carbolinum. Immer mehr beschäftigen sich die Vortelle des Arsenius Carbolinum gegenüber anderen im Handel befindlichen Carbolinum-Sorten. Wer sein mit dem echten (Artenius) Carbolinum bestrickenes Holzwerk genauer beobachtet, sieht also die langandauernde Konserverierung und die schöne rotbraune Farbe vor Augen führt, wird nur noch das seit mehr als 30 Jahren bewährte Arsenius Carbolinum verlangen, das die Firma H. Arsenius & Co., Berlin, Stuttgart, Hamburg und Wien liefert und in Atesa erhältlich ist in den Feinstgeschäften von Rud. Brandorf und F. W. Thomas & Sohn.

Sonderinteressant: Allgemeine Warenartikel-Ausstellung Leipzig, Reichplatz bis 11. Juli.

Damenblusen sehr preiswert im Manuf.-Warenh. G. Mittag.

Kirchennachrichten.

Montag, den 22. Juni 1909, abends 8 Uhr Gottesdienst im Pfarrsaal (Kriegsdenkmal).
 Sonntag, den 24. Juni, am Johannisfest, abends 8 Uhr Gottesdienst in der Kapelle des neuen Friedhofs F. Buchholz.

Für die vielen Geschenke und Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Silbernen Hochzeit sagen wir allen unsern

Herzlichsten Dank.
 Moritz Platz und Frau,
 Riesa, Poppitzerstr. 2.

Für die schönen Geschenke, welche uns an unserer Hochzeit überreicht worden sind, sagen wir allen unsern

aufrichtigsten Dank.
 Riesa, am 21. Juni 1909.
 Max Wünsche und Frau.

Samstag abend ist zwischen Göttils und Bentzenitz eine Uhr mit Ketten verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben im Café Bentzenitz.

Ein Schuh verloren. Bitte abzugeben im Schuhgeschäft Neuweide.

Schw. led. Heberjähden von Carolastraße bis Park verloren. Geg. gute Belohnung abgub. Parkstraße 1.

Wohnung
 im Preise bis zu 300 Mark gesucht von Beamten. Offerten unter K in die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht per 1. Oktober

schöne Wohnung,
 4-5 Zimmer, mit Bad, Jannetlosett und möglicht Garten. Angebote unt. A 3 in die Exp. d. Bl. erbeten.

2 Schlafstellen in Wilhelmstr. 12, 3 Zr. Schlafstelle mit Sofa und Mittagstisch frei Wilhelmstr. 10 im Laden.

Schöne Schlafstelle für Herren frei Wilhelmstr. 10, 3. Etg. 1.

Eine Wohnung
 zu vermieten, 1. Juli bezugsbar. Näheres Elbberg 2, part.

Gübliches möbliertes Zimmer an jungen Herrn auf Wunsch mit Pension 1. oder 15. Juli billig zu vermieten. Beste Offerten erbeten unter H 122 in die Expedition d. Bl.

Parterre-Wohnung,
 2 Stuben, Kammer, Küche mit Speisekammer und Zubehör, ist zu vermieten, 1. Oktober bezugsbar. Gehestraße 81.

Eine 3. Etage,
 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, an ruhige Leute für 250 M. per 1. Oktober bezugsbar zu verm. Off. u. S S in die Exp. d. Bl. erb.

Schöne sonnige Wohnung,
 best. aus 2 Stub., gr. Kammer, Küche, verschließb. Vorraum, Vorgarten und reichl. Zubehör. (Reichplatz und Drehmangel im Hause) sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres beim Besitzer Hugo Prentner, Bismarckstr. 8, 1.

Wer leicht pünktlich zahl. Leuten 80 bis 100 Mark auf 1/2 Jahr gegen Pfand Sicherheit, hohe Zinsen und pünktliche Rückzahlung. Beste Offerten unter E F 100 in die Exp. d. Bl.

10000 Mark
 sofort gegen sichere Hypothek auszuliehen. Offerten unter P 3 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Summe 2-3000 Mark
 auf mein hiesiges Haus bei 5% innerhalb der Brandkasse jetzt oder später zu leihen. Beste Off. erb. unter M 200 in die Exp. d. Bl.

Jüngerer Dienstmädchen.

Gegen Krankheit des jetzigen wird sofort oder 1. Juli ein Mädchen zu leichter Hausarbeit gesucht. Näh. d. Marien Richter, Schumann, Gröbe.

Suche für sofort oder 1. Juli zwei anständige, ansehnliche und kräftige

Haussoldaten
 im Alter von 17 bis 20 Jahren, welche auch Gasse mit bedienen. Verschickung vorzuziehen. Bekleidungsbedarf Kommissar.

Wirtschafterin,

Entscheidungsfähig, 25 Jahre, welche länger selbständig tätig war, sucht per 1. August Stellung. Beste Off. unter A R per Bl. Oskar erbeten.

Größeres Schulmädchen als Aufwartung
 für den halben Tag gesucht Bismarckstraße 6, 2.

Wirtschafterin

für kleinen Haushalt zum 1. Juli 1909 gesucht. Angebote am 25. Juni nachm. erbeten.

Malergehilfe
 für dauernde Arbeit sofort gesucht. Carl Baumann, Ränderstr. 123 h.

Maurer

werden für ausdauernde Beschäftigung angenommen.

G. M. Förster.

Kesselschmiede und Arbeiter

zum Gasometerbau stellt ein Otto Wille, Monteur, Chem. Fabrik von Heiden, Ränderstr.

Ein kleines, neuerbautes Haus mit Feld und Garten soll preiswert bei wenig Anzahl. verkauft werden. Näh. in Weide 47 b, 1 Zr.

Verkaufe sämtliche **Flug- und Raucstauben,** darunter hochfeine Preistiere. Preisrentner sehr billig.

Arbeitspferd
 mit guten Beinen verkauft Claus, Forberge.

Zwei Läufer
 sind zu verkaufen. H. Claus, Panitz Nr. 14c.

Stubenhündchen,
 reinlich und wachsam, zu kaufen gesucht. Adr. zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Milchvieh.

Schöne Altmärker abgekalbte und tragende Kühe und Kalben, sowie einige Oldenburger Zuchtkühen stehen preiswert zum Verkauf.

Hermann Kramer.
 Riesa, Bismarckstr. 35 a.

Converts

mit und ohne Firmendruck empfiehlt die Buchdruckerei d. Bl.

Coupons - Einlösung.

Ständige am 1. Juli 1909 fällige **Coupons, Dividendenscheine und gelöste Wertpapiere**
 lösen wir bereits von heute ab (kostenfrei ein). **Mündelohere Anlagewerte** fallen wir stets vorzüglich.
 Riesa, 5. Juni 1909.
Rieser Bank.

Flöhe bekämpfen und zwar mit Parositenseife **Junka** sie sind nicht nur große sondern sie übertragen auch die Räude. Der Stiel lange reichend 50 Pfg., n. ausw. 60 Pfg. in Marken bei H. B. Henning.

Der beste Metall-Putz
 In Dosen a 10 & 20 Pfg.
Globus
 Putzextrakt
 über all erhältlich

KOHLNU. BRIKETS
 nur anerkannt erstklassige Marken führt
Kohlenkontor H. Ludewig
 Elbstr. 1.

Damenrad,
 solide Marke, wenig gefahren, ist für den billigen aber festen Preis von 45 M. zu verkaufen. Näheres an erf. in der Exp. d. Bl.

Schöne Ehemenswände
 stehen zu verkaufen Parkstraße 2, 2. L.

Sitzwanne
 zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter S K 100 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Piano
 mit prachtvoller Tonfülle steht zum Verkauf Riesa, Wilhelmstraße 10, part. z.

Eine Waschmaschine
 spottbillig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Balkongarnitur,
 samt Tisch, 2 Sessel, Hochgeleckt, hochlegant, billig zu verkaufen. Adolf Richter.

Eiserner Unterofen
 mit Kochaufsatz, sowie eine Gasmarmaschine sind billig zu verkaufen. Schlagstraße 22, 1. links.

Roggenstrotz,
 Hefegelbräu, kauft Th. Gaumitz.

Roggenstrotz
 mit Bindfaden gebunden verkauft fuhrerweife Hans Ludewig, Riesa, Elbstr. 1.

Dank!

Ich, die Unterschriebene, lide seit mehreren Jahren ohne Hilfe zu erlangen an **tuberkulosem Hautleiden (genannt Lupus)**, bis ich durch Zufall auf Herrn P. Semeral in Niederhühn bei Dresden aufmerksam gemacht wurde, welcher mich auch in verhältnismäßig kurzer Zeit von meinem Leiden befreite. Ich kann nicht unterlassen, Herrn P. Semeral dafür meinen herzlichsten Dank auszusprechen und allen derartig Leidenden genannten Herrn auf Wärmste zu empfehlen.
 Reuzichen (Weiß), den 14. Juni 1909.
Pauline Trützsch.
 Das vorstehende Angaben auf Wahrheit beruhen, bestätigt B. Großsch, Ortsrichter.

Modern gestreifte

Möbelplüsche
 und billige Roquet's gänger Bezug 4 Mtr. W. 23.00.

Abgepölte Sofas (Stg. u. Bezug)
 gepreßt od. gewebt von M. 17,50 an. Chemischer Möbelstoffe, Seidenplüsche u. Dekorationsstoffe versendet billig.

Paul Thum, Chemnitzstr. 2. Ruff. franko geg. franko Rücksendung.

Kronen-Cognao
 zeichnet sich durch milden Geschmack u. feines Aroma aus in 4 Qualitäten und 3 Flaschengrößen bei:
Otto Weser,
 Niederlagstraße 11.

Spargel
 nur noch ein paar Tage frisch 30, 40 und 50 Pfennig. **Diamantoh, Schoten, Carotten, Kohlrabi, Salat,** sehr schön und billig.
Alwin Stork, Gärtnerstr.

Hollunder
 (Flieder), gut getrocknet, kauft Drogerie H. B. Henning.

Johanni.

Blumen und Binderreien, blühende Pflanzen etc. als Grabschmuck empf.

Alwin Stork,
 Poppitzerstr. und Hauptstr. 66.

Strümpfe und Socken,
 Paar 20, 30, 38, 45, 55, 65 Pf., bei Ernst Mittag.

Klavierschimmer
 Emil Wotila, Wilhelmstr. 10. Klavierschimmer, Reparaturen, sowie Besaiten werden sehr sauber ausgeführt.

Möbel Richter

Billigste Bezugsquelle für solide

Kasten- und Polstermöbel
 in allen Preislagen mit weitausgehender Garantie.

3 Ausstellungsjahre.
 Hauptstr. 60.
Eingang Hausflur.

Wer seine Frau lieb hat,
 der streiche ihr die Fußböden mit dem über Nacht trocknenden, in 28 Farben tönen vorzüglichem, echten Niedemann'schen Fußbodenlack. In 1/2 und 1/4 Büchsen erhältlich in der Kaiserdrogerie von Friedr. Büttner, Riesa, Bahnhofstr. 16.

1000 Stück

Laschenpapier gratis. Jeder Käufer von 50 Pfg. Ware außer gemahl. und Würfelzucker erhält einen solchen, so lange der Vorrat reicht, gratis.

Wid. Selbmann, Hauptstr. 83.

Schöner Teint

ein zartes, reines Gesicht, kostlos, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen.

Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd-Bienenmilch-Seife**

von Bergmann & Co., Nabeberg, a St. 50 Pf., in Riesa u. B. Henning, Oscar Förster, H. B. Thoma & Sohn, Kaiserdrogerie, P. Blumenstein u. Stadtkonothek. In Riesa: Theodor Zimmer, Alfred Otto.